

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

259 (5.11.1928)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“  
Die Musik- und Sport- und Spiel- / Heimat und Wandern  
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenclubs

Bezugspreis monatl. 2,50 M., ohne Zustellung 2,20 M., ohne die Post 2,00 M.  
Einzelhefte 10 Pf., Samstags 15 Pf., o. Größel 6 mal wöchentlich  
vormittags 11 Uhr o. Postfach 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruherstr. 28 o. Karlsruferstr. 2021 o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Weidenstr. 22. Baden-Baden, Friedrichstraße 20. Rastatt, Friedrichstraße. Offenburg, Cappelstr. 20

Nummer 259  
Karlsruhe, Montag, den 5. November 1928  
48. Jahrgang

## Der Eisenkonflikt

### Die Unterstufungsfrage

Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung tritt laut Vorwärts am Montag zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Frage zu beschäftigen, die aus der Auseinandersetzung über die Unterstufungsfrage hervorgeht. Ueber die Frage, ob die Unterstufungsfrage im Rahmen der Arbeitslosenversicherung gelöst werden soll, wird der Spruchsenat der Reichsanstalt entscheiden, sobald ihm die entsprechenden Unterlagen vorgelegt sind.

nicht mit hohen Kurzen in die Lohnauseinandersetzung gehen. Deshalb wandte man alles daran, die Kurze zu drücken. Das ist so weit gelungen, daß die gegenwärtigen Kurze, verglichen mit den vorjährigen Höchstkurzen, nur noch rund 50 Prozent ausmachen. Selbst die Dampfer Verabau A.G., die zu den best rentierenden Gesellschaften gehört, hat ihre Kurze zu halbieren gewillt. Die Montanpapiere weisen heute Kurze auf, die in gar keinem Verhältnis zu dem inneren Wert der Gesellschaften stehen. Man hat die Kurze systematisch gedrückt, um bei den Lohnverhandlungen besser auszukommen. Die Börse steht so im Dienst der unternehmerischen Lohnpolitik.

### Die Höfen noch nicht ausgeblasen

Die Höfen der Hüttenwerke sind noch nicht ausgeblasen; sie werden unter Dampf gehalten. Die Martins-Ofen sind noch bei den meisten Werken bereits erkalte und stehen vor dem Zusammenbruch. Der Wiederaufbau der Martinsöfen nimmt einen langsamen Gang an.

### Vor einer Vermittlungsaktion?

Bochum, 5. Nov. (Sunddienst.) Allen Anschein nach werden die nächsten Tage des Kampfes in der Metallindustrie im Zeichen der Vorbereitung einer von dritter Seite angebahnten Vermittlungsaktion stehen. Wie verlautet steht das Reichsarbeitsministerium sowie das Reichswirtschaftsministerium in enger Fühlung mit den Spitzen der Gewerkschaften und der Unternehmenseite. Daneben sollen inoffizielle Besprechungen zwischen Führern aus den Gewerkschaftslagen des Zentrums und der Zentrumsparteien nachstehenden Industriellen lauten. Auf welcher Verhandlungsbasis die zuständigen Berliner Instanzen ihre Vermittlungsaktion zur Führen gedenken, steht noch nicht fest.

### Die Börse reagiert wunschgemäß

Der große Kampf in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie hat zu seinem Ende geführt. Die Börse hat sich in der Erwartung, daß man sich in Kreisen der Industrie seit Monaten über die Frage, ob man ab November mit einem Kampf in der Eisenindustrie zu rechnen habe. Diese Tatsache bestätigt auch die Tatsache, daß die Auslieferung in Rheinland und Westfalen vom 1. November an weniger Hand vorbereitet worden ist. Den Konflikt lösten nun die Industriellen in der verhängnisvollen Weise auszunutzen, um ihre Position möglichst zu kräftigen. Dem Zweck dienete man die Börse. Vor allem wollte man

### Solidaritätskundgebungen

Berlin, 5. Nov. (Sunddienst.) Die Funktionärskonferenz des A.M.-Bundes fahte eine Entschliebung, in der sie das Vorgehen der Arbeitgeberverbände der Metallindustrie als schwerste Schädigung der Allgemeinheit und die unverhüllte Aufhebung gegen die soziale Gerechtigkeit brandmarkt. Die Konsumvereine im Industriegebiet beschloßen eine Hilfsaktion. Auch die christlichen Gewerkschaften, die ebenso wie die Kommunisten Einberufung des Reichstags wünschen, müßten die Stellung der freien Gewerkschaften gegen die Unternehmerrationalität unterstützen und fordern Schadenersatz von den Arbeitgebern.

## Start in der Nacht

### Die Fahrt nach Berlin

Friedrichshafen, 5. Nov. „Graf Zeppelin“ ist heute nacht zu seinem Flug nach Berlin gestartet. An der Fahrt nahmen die Vertreter der Presse der württembergischen Finanzverwaltung, Dr. Dehlinger und die drei amerikanischen Offiziere teil. Über Berlin fliegt über den Ocean mitgemacht haben. Außer dem Konstrukteur des Schiffes Dr. Dürr, Kommandant Dr. Goebel, inselamt sind es 24 Passagiere, so daß das Schiff mit der Besatzung von 39 Mann 63 Personen an Bord hat.

persönlichen Eindruck von den Polizei- und Verkehrsverhältnissen in Amerika zu verschaffen. Der Minister schiederte weiter, wie grandios und überwältigend der Empfang in Amerika ausfallen wird. Nicht Hunderttausende, sondern Millionen Menschen haben dem „Grafen Zeppelin“ zugesehen. Mit lebhaftem Bedauern sprach der Minister von den kleinen Nutzrädern, die sich bei der Abwicklung der notwendigen Pass- und Zollformalitäten in Lateburst ereignen haben und die von vielen Seiten unendlich aufgedreht worden seien. Es handelte sich dabei um Mitarbeiter unterer Ausbilstkräfte, die viele Stunden ununterbrochen Dienst getan hatten und aus Nervosität und Uebererregung über das Ziel hinausgeschossen seien. Von einem tätlichen Vorgehen gegenüber den Passagieren, die von einem Korps von Sicherheitsmannschaften umschlossen waren, könne jedenfalls — entgegen anderen Darstellungen — nicht gesprochen werden. Diese kleinen Darstellungen werden aber in dem Moment verfallen, als der Einzug in New York erfolgt, wo die Bevölkerung der Bevölkerung keine Grenzen kannte.

den nächsten Start waren umfangreiche Vorkehrungen zu treffen worden. Da für die Vesperung keine Vorkehrungen getroffen sind, ist kein Publikum zum Flugplatz zugelassen worden. Nur die Wertangehörigen und die Pressevertreter hatten Zutritt zum Gelände. Der Start des Luftschiffs wird von der Seite der Halle erfolgen und durch Scheinwerfer unterstützt. Der Wind unterstülzte die Startmonöer, der das Luftschiff in die Höhe hob. Nach einer eleganten Schleife über der Stadt verstand es in nordöstlicher Richtung den Weg des Schiffes. Aus den Motorendampfen strömten die Inzassen den Zurückgebliebenen den Abschiedsgruß mit dem besten Willen.



Der Antennenturm in Berlin-Staaken

### Vor Eintreffen in Berlin

Am Bord des „Graf Zeppelin“ 7.09 Uhr morgens. (Letztes Bild.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das in Friedrichshafen abgehoben wurde, nähert sich dem Flughafen in Berlin. Der bisherige Verlauf der Nachtfahrt ist glänzend. In Berlin wird gegen 10 Uhr erwartet.

Auf dem Flugplatz in Berlin-Staaken ist der Bau eines Antennenturmes vollendet worden, an dem „Graf Zeppelin“ bei seinem Berliner Besuch befestigt wird. Der Mast ist 50 Meter hoch und so gestaltet, daß das Luftschiff der jeweiligen Windrichtung angepaßt werden kann.

## Reichswehr-Schattenspiele

Major Buchruder, Führer der Schwarzen Reichswehr, hat vor Jahren einmal eine fast verwehene Schrift zur Rechtfertigung seines persönlichen Handelns im Kapp-Putsch erscheinen lassen. Das war, nachdem er, damals Kommandeur der regulären Reichswehr in Kottbus, ein sinnloses Blutbad unter der Arbeiterherrschaft angedeutet hatte. Man kann bereits hier die verschleierte und sophistische Denkwiese des Mannes studieren an der Art, wie er sich um die Kernfrage herumwindet, weshalb er sich — nämlich am 13. März 1920 — nicht klar für die verfassungsmäßige Regierung ausgesprochen hat, womit jedes Blutopfer vermieden worden wäre.

Die Taktik dieses listigen Sicherstellens wendet Buchruder in erhöhtem Maße jetzt in einer neuen Broschüre an, die seinen Kämpfern Putsch beschönigen soll und den Titel führt: „Im Schatten Seeck's“. Diese Bezeichnung läßt schon erkennen, daß die Tendenz der Schrift in erster Linie gegen die Reichswehr geht, die Buchruder bei seinem hochverräterischen Unternehmen hat fallen lassen. Buchruder freilich bestreitet Stein und Bein, daß sein Plan etwas mit Hochverrat zu tun gehabt habe. Er findet für sein Kämpfern Unternehmen folgende sinnige Deutung: „Die vier selbständigen Bataillone und die Sonderformationen (der Schwarzen Reichswehr, D. Red.) sollten geheim zusammengezogen werden und in einer Nacht überraschend das „Reichswehrviertel“ und andere wichtige Punkte Berlins besetzen, so daß der Regierung praktisch gezeigt wurde, welche Macht ihr zur Verfügung stand. Hierfür war alles im einzelnen vorbereitet.“

Wie harmlos! Der Regierung sollte nur die „Ihr zur Verfügung stehende (!) Macht“ demonstriert werden — und zu welchem Zweck? — Um (wörtlich): „die Reichsleitung zu zwingen, die vorbereitete Heeresverfälschung durchzuführen“. — Und wenn sich die Reichsleitung zu diesem, mit offenem Kriegasausbruch identischen Schritt nicht zwingen ließ? Was hätte alsdann die „Ihr zur Verfügung stehende Macht“ von circa 6000 Mann, die Buchruder gegen Berlin führen wollte, im Befehl der Regierungsgewalt und wichtigen Punkte unternommen?

Die Frage aufwerfen, heißt sie beantworten. Man bereitet den Kummer Buchruders, daß die Reichswehr ihn an der Durchführung dieses sauberen Putschs verhindert hat. Er rügt sich in seiner Broschüre an denen, die ihn so schände im Stich gelassen haben, indem er mit verächtlicher Genugtuung schilbert, wieviel Geschicklichkeiten und strafbare Handlungen die offiziellen Reichswehrstellen, Ministerium und Wehrkreiskommando III, begangen haben, um seinerzeit die Aufstellung der illegalen Schwarzen Reichswehr durch Buchruder zu ermöglichen. Mit besonderem Behagen erzählt Buchruder, wie raffiniert die Reichswehr die zum Schutze der Gesellschaft wirkende preussische Polizei Severings lahmlegte. So erfahren wir durch Buchruder, daß der Wehrkreis mit Verbänden zusammen arbeitete, von denen er wußte, daß sie vom Reiche oder vom preussischen Staat verboten waren.

Beispielsweise hatte der Preussische Innenminister Severing den „Heimatsbund“, die heimliche Fortsetzung der aufgelösten Ortschaft, für Preußen verboten, was den Wehrkreis nicht verbietet, mit Hilfe des gleichen Heimatsbundes geheime Reserveformationen nach Art der Wehrkreiskommandos aufzusuchen. Ebenso wurde die preussische Polizei vom Wehrkreis systematisch betrogen, wenn sie nach überzähligen Heeresgerät oder verbotenen Waffen forschte.

Der Wehrkreis stellte der Polizei anheim, die Kommandos zu beschaffen. Dies geschah auch, zum Beispiel in der Zitadelle Spandau. Die überzählige Mannschaft wurde dann versteckt. Buchruder hat in seiner verschlagenen Weise aus dem illegalen und illegalen Verhalten der Reichswehrstellen für sich den Schluss gezogen, daß seine eigenen geheimen Maßnahmen von der Reichswehr voll gedeckt würden und daß man oben beim Wehrkreis und im A.M.B. gar nicht wünsche, über alle Maßnahmen Buchruders unterrichtet zu werden, um nach außen hin alles abzugeben zu können. Umso mehr tut Buchruder jetzt entrüstet, weil die Reichswehr den Fuchs in seiner eigenen Grube fängt und wirklich die allzu intime Bekanntschaft mit Buchruder verleugnet. Jörnig beruft sich Buchruder darauf, daß die Reichswehrstellen doch die militärischen Übungen der Schwarzen Reichswehr selber inspiziert haben, daß sie dabei gesehen haben müssen, daß es sich nicht um „Arbeitskommandos“, sondern um militärisch ausgebildete Truppen handelte und daß auch die Arbeitskommandos viel stärker waren, als sie der Papierfäule nach sein sollten. Oberstleutnant von Bod, Hauptmann Keiner waren die Verbindungsmänner zwischen Schwarzem und legaler Reichswehr, Oberstleutnant Held stand mit Buchruder in enger Verbindung und fragte sogar als Generalstabs-offizier Ia des Wehrkreises am 22. September 1923 bei Buchruder an, ob Buchruder während der Verwendung von Reichswehrruppen in Sachsen und Thüringen deren Kasernen durch einzelne Kompanien der Reservegruppen unauffällig besetzen könne. Das sind gewiss starke Beweise. Aber seitdem Buchruder durch die einmütige Zusammenziehung der Reservegruppen wider den Stachel gelächelt hat, will die Reichswehr von ihm nicht mehr unter den Linden gerührt sein. Um die Zusammenziehung der Reservegruppen, mit der Buchruder den Kämpfern Putsch einleitete, geht die Reichswehr hinter dem Rücken der Reichswehr mit tatsächlichen Gestaltungsbeehlen und unter Bruch seines Ehrenwortes durchgeführt habe. Buchruder dagegen behauptet, daß die Reichswehr von allem unterrichtet gewesen sei. Da er dies im Stettiner Mordprozess unter Eid ausgesagt hat, hat jetzt die Reichswehr ein Meineidsverfahren gegen Buchruder angestrengt. Worauf dieser den Spieß umkehrt und den Reichswehrschweiger Oberst v. Hammerstein des gleichen Delikts beschuldigt. Reichswehr und Schwarze Reichswehr werfen aufeinander den Schatten des Meineids und des Wortbruchs. erbauliches Schattenspiel!

### Grzesinski über seinen Amerikaflug

Ein Vertreter des A.M.B. hatte Gelingen, mit dem preussischen Minister des Innern, Grzesinski, über seine Luftfahrt nach Amerika zu sprechen. Dabei betonte der Minister ausdrücklich, daß die Luftfahrt ein Privatreis sei. Er wolle nicht, daß die Luftfahrt ein Staatsgeschäft werde, das die Luftfahrt zu einem Staatsgeschäft machen würde, die ihm zur Verfügung ständen, sich einen

Der Antennenturm in Berlin-Staaken

Der Antennenturm in Berlin-Staaken

Menschenrechte in Sowjetrußland

In einer Diskussionsversammlung, die von der Liga für Menschenrechte im ehemaligen Preußischen Herrenhaus über das Thema: „Menschenrechte in Sowjetrußland“ veranstaltet wurde, erstattete der bekannte Führer der russischen Sozialdemokratie, Genosse A. Abramowitsch das Referat.

Genosse Abramowitsch ging davon aus, daß die Menschenrechte eine bestimmte Funktion in der historischen Entwicklung haben und ein Faktor der werdenden Gesellschaft seien. Der Begriff der Menschenrechte ist ein sehr weites. Es gehört dazu auch das Recht auf Arbeit, auf Wohlergehen, auf Kultur usw., alles Dinge, die von gewissen wirtschaftlichen Bedingungen abhängig sind.

Lenin wollte zwar aus Rußland keine bürgerliche Demokratie machen. Ihm schwebte wohl ein Klassenstaat vor, aber ein Klassenstaat, in dem die Arbeiterklasse alle politischen Rechte und Freiheiten hat, die sie nie in einem bürgerlichen Klassenstaat gehabt, während die anderen Klassen dieser Rechte nicht teilhaftig werden sollten.

Einachend spricht er dann über die völlige Aufhebung eines der wesentlichsten Menschenrechte, die Pressefreiheit. Das Erlaubnis der bolschewistischen Behörden darf keine Zeitung, kein Buch, keine Broschüre oder sonst ein Druckerzeugnis von einer Druckerei in Auftrag genommen werden. Aber auch nach der Drucklegung ist noch eine besondere Erlaubnis zur Verbreitung nötig.

Die Trotzkij-Opposition mußte, als sie ihre politische Meinung, die von der offiziell erlaubten abwich, dem russischen Proletariat gedruckt mitteilen wollte, zu den gleichen Mitteln greifen, wie die in Rußland unterdrückte Sozialdemokratie; sie mußte im Geheimen bestagrapbierte Blätter herausgeben. Genosse Abramowitsch zeigte eine Anzahl solcher illegal herausgegebener und verbreiteter Flugblätter und Zeitungen.

Der Kurier der Zarin

Roman von Sir John Reckiffe B. J. (Copyright 1928 by Wilhelm Goldmann, Verlag, Leipzig.)

34 (Nachdruck verboten.)

Eine Horde Matrosen dringt eben in diesem Augenblick mit aufreißenden Bajonetten in den Palast. Peter eilt nach dem großen Empfangszimmer. Der Weg führt den Eindringlingen gerade entgegen. Sie werden ihn im ersten Rauch niederstoßen, den nackten Menschen, der aussteht wie ein Stier, wie ein Armenisch, in seiner Nacktheit...

„Was wollen Sie?“ fragt sie laut. „Sie schämen!“ ist die Antwort. Ihr Blick ruht inzwischen wieder auf der blauen Tätowierung. Ihre Schultern zucken wie unter eisiger Kälte.

Sie tut einen Schritt vorwärts. Er fühlt ihre kalte, ere Frauenhand. Er redet weiß, was vorzueht, hat sie ihn in ein Nebenzimmer gestoben. Eine Tapetentür geht lautlos auf. Er fühlt einen modrigen Luftsau. Die Tür schließt sich.

Schon wälzt sich die Rote Korab jubelnd und schreiend über die Teppiche. Füllt alle Räume. Trampelt in das Empfangszimmer. Die Fürstin sieht Matrosen, Gefährde, Dinen. Ja, sie haben den Wächter der Weiber bei sich und füllen nun, nach Wein, Schnaps und Kaker flinkend, den Raum. Spädet an den Teppich und serketen ihn gleich mit Stiefelritten, als sei er sand an all dem Born, den schuldbeladene Bergangenheit in ihnen entfaßt hat.

Sie schauen erst schweigend auf die Fürstin, die vor ihnen steht, mit serodem Rücken, leicht zurückgelehnten Schultern, den Haar-Innoten im Nacken, der frei ist wie der Hals und ein Teil ihrer Brust, von der Peter Nitshewo das Kleid gerissen hat.

Dann nach der ersten Scheu und Bewunderung, entläßt sich ihre Verlegenheit in mildem Gelächter. Ein Matrosen tritt vor und zieht ihr das Gewand vollends unter dem Halse auf. Ein neues Gelächter.

durch Handaufheben statt. Wer seine Arbeit nicht verlieren, oder nicht noch Schlimmeres erleben will, hütet sich natürlich, gegen die offiziellen Kandidaten zu stimmen.

Die so gewählten Sowjets sind nur eine Dekoration ohne wirkliche politische Macht. Die tatsächliche Leitung liegt in den Händen der kommunistischen Fraktionen, die von den Parteikomitees beherrscht werden, und diese liegt in den Händen der Parteibureaufträge.

Die übrigen Teile der Arbeiterschaft, die keine Kommunisten sind, haben keinerlei Möglichkeit, ihre abweichende Meinung zur Geltung zu bringen. Sie werden als Diener der Bourgeoisie, als ihre Helfer und Helfershelfer bezeichnet und außerhalb der Ver-

500 jüdische Pfarver

Nur Eltern und Großmütter zählen

Schredensruße durchhallen seit einiger Zeit die deutschsprachige und polnische Presse, der sogenannte jüdische Pfarver sei jüdisch verfaßt. Nicht weniger als 500 Pfarver jüdischer Rasse würden in der Deutschen Zeitung gemeldet, während der verdächtige „Parteisind“ sogar auf die Zahl von 600 kam.

Alleerdings muß sich der polnische Pfarver früher zu dieser Behauptung gar nicht polnisch anmutender Methoden bedienen! Drei nach Pontius Pilatus fragt er: Was ist jüdische Abkunft? Und erzählt, daß eigentlich durch die Judenläufer seit der Reformation mehr oder weniger in alle Familien jüdisches Blut gekommen sei.

Bei dieser Begrenzung jüdischer Abkunft nur auf Eltern und Großeltern kann Pfarver Otto Fischer die beruhigende Versicherung abgeben, daß seit der Reformation bis zur Gegenwart nur 44 Pfarver jüdischer Abkunft von ihm festzustellen seien.

Der Gemeindevorsteher fragt ebenfalls über Mord, Todschlag und Gotteslästerung, die bei ihm subansich seien, während in urmäßigstem Oberlichtlich, wie die Kinder gegen die Schullehrer aufgebeht werden, „das Verhältniß zu verweigern“, wie Klagen bei den Pfarrämtern, sowie bei den Amts- und Gemeindevorständen von Stadt und Land einlaufen, von den Familienvätern, daß sie von den eigenen Söhnen und Töchtern arg bearbeitet werden, aus ihrem eigenen Heim, „was sie mit ihrem eigenen Schweiß und Blut arg ermorden haben, herausgeschmissen werden.“

Gotteslästerer als Raubtierstraß

Oberflächen ist ein Gebiet, das sich, seit es durch Aufrüst und Teilung in den Kreis europäischer Politik gerückt ist, gerne seiner Eigenart rühmt. Wer etwa bisher bezweifelte, daß eine solche Eigenart besteht, der wird durch ein Schreiben, das kürzlich der Gemeindevorsteher der weitöberlichischen Gemeinde Ostrova im Kreise Gleiwitz an den Zirkus Sarraiani richtete, eines Besseren belehrt.

Der Gemeindevorsteher fragt ebenfalls über Mord, Todschlag und Gotteslästerung, die bei ihm subansich seien, während in urmäßigstem Oberlichtlich, wie die Kinder gegen die Schullehrer aufgebeht werden, „das Verhältniß zu verweigern“, wie Klagen bei den Pfarrämtern, sowie bei den Amts- und Gemeindevorständen von Stadt und Land einlaufen, von den Familienvätern, daß sie von den eigenen Söhnen und Töchtern arg bearbeitet werden, aus ihrem eigenen Heim, „was sie mit ihrem eigenen Schweiß und Blut arg ermorden haben, herausgeschmissen werden.“

Was kann man bei solcher Verworfenheit machen? Der Gemeindevorstand von Ostrova hat's erfaßt: „Also der einzelne Rat und Mittel ist in uns wach geworden, da Sie Herr Zirkusdirektor so wie von Gottgerufen nach Ober-schleien mit ihrer Menage von Menschenfressern und Raubtieren kamen. So sind wir alle Aemter geistig sämtlicher unruhiger und Gottverworfener Menschenwürdiges Gemüdel für ihre Menagerie zum Futter auszusuchen und bleiben solange Stationiert in Gl. bis alle Menschenwürdigkeit und Gotteslästerer von Ihren Raubtieren verzehrt werden! Und wieder ein frommes Menschen-

lassung gestellt. Berichtet ein Arbeiter, der nicht Kommen nicht auf seine Meinung, dann folgt Verlust der Arbeits-sicherung, Verhaftung. Er wird dann entweder verbannt in ein Konzentrationslager oder ins Gefängnis, wenn er öffentlich mißtraut und sich verpflichtet, sich nie mehr an anderen, als der erlaubten kommunistischen Meinungen an-tigen. Hunderte und Aberhunderte von politischen Gefangenen in sibirischen und anderen russischen Gefängnissen gibt eine große Zahl von Genossen, die seit 1921 bis heute in Gefängnis sitzen, nur weil sie Sozialdemokraten sind.

Das Fehlen der Menschenrechte in Sowjetrußland ist ein Schönheitsfehler, sondern ein historischer Fehler, der eine liche Betretung der Arbeiterklasse in Sowjetrußland ver-

Betriebsicherheit der Reichsbahn

Der preussische Staat hat sich merkwürdigerweise nicht für den Zirkus Sarraiani für Menschenfresserarbeiten. Dafür hat der Zirkusdirektor dieses Dokument aufgefunden auf seinem Wege durch ferne Länder die oberflächliche Be-rück-sichtigung zu rufen. Die Oberflächlichkeit werden protestieren, warum haben sie auch in Ostrova einen so gemüdelten Pfar- vorsteher!

Der Konstrukteur des „Graf Zeppelin“ Dr. D.

„Ich werde nichts von alledem tun. Ihr könnt mich nicht...“ „Du wirst! Du wirst!“ röhren ein halbes Dutzend... Der Befehlshaber übersteht alle: „Nicht töten! Wir werden dich nicht töten! Wir werden dich...“ „Ja, ich werde...“ „Nicht töten! Wir werden dich nicht töten! Wir werden dich...“



Der Konstrukteur des „Graf Zeppelin“ Dr. D.

„Ich werde nichts von alledem tun. Ihr könnt mich nicht...“

„Du wirst! Du wirst!“ röhren ein halbes Dutzend... Der Befehlshaber übersteht alle: „Nicht töten! Wir werden dich nicht töten! Wir werden dich...“

„Ja, ich werde...“ „Nicht töten! Wir werden dich nicht töten! Wir werden dich...“

„Du dringst ein vertäufeltes Knaden und Krachen...“

„Warum hat sie ihn verborgen? Den Menschen...“

„Du dringst ein vertäufeltes Knaden und Krachen...“

„Warum hat sie ihn verborgen? Den Menschen...“

„Du dringst ein vertäufeltes Knaden und Krachen...“

(Fortsetzung folgt.)

### Moskau lacht

#### Sowjet-Paradies

Eine Arbeiterdelegation aus Schweden kommt nach Sowjetrußland, große Empfangsfestlichkeiten in Moskau. Eine Reihe sozialer Einrichtungen werden in der Kramnitschki befestigt, dann haben wir ihn am Badestrand in Stockholm nicht!

„Schau dir doch mal diesen herrlichen, weissen Sand an. So schön haben wir ihn am Badestrand in Stockholm nicht!“ Und wenn schon,“ meint der Sozialdemokrat, „der Sand war ein Geschenk der Kommunisten voller Entfaltung.“ So etwas kann nur ein sozialdemokratischer Arbeitervertreter ausrufen!

### Eine famose Währung

Nach der Stabilisierung der Sowjet-Währung durch Einsetzen des Inflationsmonats unterhält man sich in Moskau über die Währungsfrage. Man spricht vom Dollar, vom englischen Pfund, von der deutschen Mark und freit darüber, welche Währung wohl die beste sei. Da mischt sich Karl Radek in die Unterhaltung ein und erklärt:

„Die bestmögliche Währung ist doch unser Sowjetrußischer Rubel; er ist nämlich gedeckt durch das ganze Kapital von Karl Radek.“

### Die Moskauer Parole

Konstantin Karamzin, die Gattin des Volkskommisars für Unterrichtsangelegenheiten, war mit ihrem Mann gelegentlich ihres Aufenthalts in Berlin 1927/28 zu einer Silvesterfeier eingeladen. Ein russischer Mann war von ihrer Schönheit so begeistert, daß er einen ungeheuren Anlauf machte, sich ihr zu nähern. Die russische Gastgeberin, die in der Unterhaltung die kommunistische Parole zurief:

„Hande weg von Sowjetrußland!“

### Sozialisierung

Am Vormarsch der Roten Armees nach der Krim gegen die weißrussischen Truppen des Generals Wrangel nahm auch Stalin teil. Später erzählte er Radek, wie allmählich sich die kommunistischen Truppen in die Krim einnahmen:

„Wir drängen so überaus vor, daß wir das Hauptquartier Wrangel einnehmen konnten. ... Was wir da alles fanden! ... Offiziersluxe! Das kannte ich da gar nicht! Aussehen! ... ein sehr vornehmer Borsell war da. ...“

### Stalin oder Trotski

Während des Kampfes der Sowjetrussischen Opposition gegen Stalin wurde in einem Moskauer Arbeiterklub die Rede gehalten:

„Wer wird denn Siegen, Genosse?“

„Selbstverständlich unsere.“

„Ja, wer sind denn unsere?“

„Diejenigen, die Siegen werden!“

### Französisch-italienischer Freundschaftsvertrag

Paris, 5. Nov. (Funken). Das Devoir weiß heute die Bedeutung und bemerkenswerte Mitteilungs zu machen, die die Unterzeichnung eines französisch-italienischen Freundschaftsvertrages hervorrief.

### Amisniederlegung des Zentrumsabg. André

Der Präsident der Landesversammlung in Nürnberg, Franzosenabg. André (Zentr.), der mit Egerwald dem rechten Flügel des Zentrums angehört, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. An seine Stelle tritt der christliche Verbandsratsführer Johannes Groß-Stüttgen, der bereits dem letzten Reichstage angetreten.

### Eifersuchtstragödie im Konzertsaal

Während eines Konzerts des Violinvirtuosen Josa Friboda in Wien gab der Rittmeister a. D. Gartner auf eine junge ägyptische Prinzessin drei Schüsse ab, die sie am Kopf und am Hals trafen und ihren sofortigen Tod herbeiführten. Der Täter gab als Beweggrund zur Tat Eifersucht an. Doch soll Ueberschuldung die Ursache sein.

### Kraubüberfall aus Uoi

In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin die Kassiererin des Erfrischungsraumes auf dem Wege zur Abredung in einem kleinen Vorraum mit einer leeren Bierflasche niedergelassen und ihr die Tasche entzogen. Der Täter wurde durch die durch die Silberkette alarmierten Eisenbahnbeamten und Reisenden sofort verfolgt und festgenommen. Es handelt sich um den 25 Jahre alten bisher unbescholtenen Schuhmacher Wilhelm St., der im Jahre 1925 aus Polen vertrieben worden ist. Er war derzeit arbeitslos und in der Wohnung in der Potsdamer Straße 101 verhaftet worden. Er hatte sich mehrere Tage lang in der Wohnung versteckt, um dem Verhaftungsbefehl zu entgehen. Seine Tat ist aus Verwirrung zu erklären. Die Kassiererin ist durch den Kopf gedrungene Glasstücke ziemlich schwer verletzt worden.

### Aus aller Welt

#### In eine Arbeiterkolonie gefahren

Berlin, 5. Nov. (Funken). Auf dem Bahnhof Schönhauser Allee in Berlin fuhr ein Arbeitszug auf eine Eisenbahnstrecke auf der sich ein Gerüst befand, das hochgezogen werden sollte. Das Gerüst stürzte herunter und begrub drei Arbeiter unter sich; einer von ihnen verblutete infolge schwerer innerer Verletzungen, ehe er gerettet werden konnte, einem wurde das linke Bein abgeschnitten und der Dritte kam mit Verletzungen an der Hand davon.

#### Ein Deutscher in Luxemburg erschossen

Zwei in Frankreich wohnende Deutsche, die einen Spaziergang nach Luxemburg unternommen hatten, gerieten bei ihrer Rückkehr an der Grenze mit zwei luxemburgischen Zollbeamten in einen Wortwechsel, der auf französischem Gebiet, wobei die Zollbeamten getötet waren, zu einer Schlägerei führte, in deren Verlauf einer der Deutschen von einem Zollbeamten erschossen wurde.

#### Selbstmord zweier Reichsdeutscher in Tiro!

In einem Hotel des Dorfs Tals bei Innsbruck wurden ein Herr und eine Dame in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Sie hatten sich vergiftet. Sie waren am Abend vorher nach Tals gekommen, beteiligten sich an der Unterhaltung der Sotskoffen und machten einen ruhigen und vornehmen Eindruck. Aus ihren Sacken hatten sie jedes Merkmal entfernt, das Aufschluss über ihre Person geben könnte. Nach ihrer Sprache scheinen sie Sachsen, jedenfalls aber Reichsdeutsche, zu sein.

### Der Anschlag auf den Obergefreiten

In Niedertrumbühl war bekanntlich der Obergefreite Hermann vom Infanterieregiment 8 aus Frankfurt a. O. durch zwei Revolverkugeln aus dem Hinterhalt lebensgefährlich verletzt worden. Nunmehr konnte die Täter in der Person des Hofschlichters Franz und seines Bruders, beide aus Landeshut, verhaftet werden. Vorläufig nimmt die Polizei in Ermanglung eines anderen Motivs an, daß die beiden in angetrunkenem Zustand aus Uebermut geschossen und gar nicht mit den verhängnisvollen Folgen gerechnet haben.

### Urteil im Mordprozess Giot

Das Schwurgericht Frankfurt a. M. verurteilte den wegen dreifachen Mordes und dreifachen Mordversuchs angeklagten Giot, der nach erfolgter Entlassung aus den Ludwigschloßer Werken der Farbenindustrie am 18. April in das Bett eingedrungen war und aus Rache zwei Meister und einen Kalkulator erschoss und drei andere Personen verletzte, zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren.

### Novelle zum Branntweinmonopolge

Im Reichsfinanzministerium ist der Entwurf einer Novelle zum Branntweinmonopolge verfaßt worden, durch die u. a. der Uebertretung ein härteres Siegel vorgeschrieben werden soll.

### Freistaat Baden

#### Automobilunfälle im Jahre 1927

Die P.M. schreibt uns:

Die Zahl der im Jahre 1927 im Lande Baden vorgekommenen Unfälle beim Verkehre mit Kraftfahrzeugen, die zur amtlichen Kenntnis gelangt sind, beträgt nach Feststellung des Statistischen Landesamtes 3751 gegenüber 2409 im Jahre 1926. Die Zunahme beläuft sich somit auf 55,8 Prozent. Die meisten Unfälle ereigneten sich in den Amtsbezirken mit den größeren Städten des Landes; so kamen in den Amtsbezirken Mannheim 899, Karlsruhe 660, Freiburg 350, Heidelberg und Konstanz je 186, Pforzheim 177, Rastatt 156 und Lörrach 110 Unfälle vor. Der häufigste nach steht das dritte Vierteljahr mit 1176 Unfällen an erster Stelle. Im zweiten Vierteljahr betrug die Zahl der Unfälle 1068, im vierten Vierteljahr 1007 und im ersten Vierteljahr 502.

In den 3751 Unfällen waren 4288 Kraftfahrzeuge beteiligt, und zwar 1155 Kraftfahrzeuge, 2342 Personen- und 789 Lastkraftwagen. Von den 4288 beteiligten Kraftfahrzeugen wurden 37 Besitzer nicht ermittelt, 4191 Fahrzeuge hatten ihren Standort im Inland und 88 im Ausland.

In 759 Fällen wurden Personen verletzt, in 1810 Fällen war Sachschaden die Folge des Unfalles und in 1182 weiteren Fällen handelte es sich um Personenverletzungen und Sachschaden. Verletzt wurden 931 Insassen (einschließlich Führer) und 1220 Dritte, insgesamt also 2151 Personen; getötet wurden 87, darunter 49 dritte Personen.

Die Art der schädigenden Ereignisse war verschieden. 3162 mal waren Zusammenstöße mit Personen, Fahrzeugen, Radfahrern, Tieren usw. Schuld, in 330 Fällen führten die verunglückten Fahrzeuge gegen Bäume, Laternen, Schranken usw. an, in 124 Fällen handelte es sich um einen Sturz des Fahrzeuges, 9 mal war Schenken oder Durchgehen von Fußstapfen die Ursache und 126 mal führten andere Umstände das Unglück herbei.

2981 Unfälle ereigneten sich auf Straßen oder Wegen in größeren Städten, 445 auf Dorfstraßen und 945 auf Landstraßen.

In 1220 Fällen wurde gegen den Führer des Kraftfahrzeuges und in 185 Fällen gegen dritte Personen eine Polizeistrafe festgesetzt. Gerichtliche Strafverfahren gegen den Führer des Kraftfahrzeuges wurden in 439 Fällen und gegen dritte Personen in 23 Fällen eingeleitet.

## Fordern Sie ausdrücklich

# MAGGI'S Fleischbrühwürfel

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung



### Theater und Musik

#### Wiederbelebung der Volksbühne: „Schinderhannes“

Nicht nur Lotti feiert ein Jubiläum, sondern auch der berühmte Räuber, dessen Darstellung in Mainz sich am 12. März, gerade zum 125. Male feiert. Wir haben an dieser Stelle eine gedruckte Lebensgeschichte über den wechselliebenden Schinderhannes für die Theaterbühnen im Volk. Gleichwohl hat das Ministerium im Benehmen mit Standesamt und Zentralrat den Einzelpreis für den monatlichen Volksfreund von 2 M auf 1,70 M herabgesetzt, was einen Gewinn von 200 M herbeiführt, was für die Theaterbühnen eine große Hilfe ist. Der durch eine solche billige Wiederbelebung verursachte Verlust für das Theater dürfte kaum größer sein, als bei einem anderen beliebigen Normalabend. Dafür hat man aber ein volles Haus von Kunstbegeisterten, was der Zweck des Theaters ist.

Schiller es bildendere und wertvollere Literatur geben mag, man die Wahl des zukunftsreichen Wertes für den Zweck der Volksbühne loben. Es ist ein echtes Volksstück, das im hundertjährigen Leben wurselt und das Leben der kleinen Leute in höchst interessanter Weise abbildet. Täglich volkstümlicher ist die Wirtschaftsform gleich zu Beginn, wo die Besetzung der Rollen durch die Schinderhannes Inspizieren zur Darstellung der Handlung und übrigen Darsteller, die die Rollen spielen. In den Titeln sitzen ein paar „Besessene“, die die Rollen spielen. In den Rollen spielen ein paar „Besessene“, die die Rollen spielen. In den Rollen spielen ein paar „Besessene“, die die Rollen spielen.

#### Literatur

(Sämtliche Bücher sind von der Verlagsbuchhandlung Volksfreund, Köttelring 28, Karlsruhe, zu beziehen.)

Das Oberbühnen der „Urania“. Die „Urania“, kulturpolitische Monatshefte über Natur und Gesellschaft, hat ihren 5. Jahrgang begonnen. Im ersten Heft sind von ihr drei interessante Gebiete geistig-programmatisch behandelt. Professor Schaefer gibt einen Überblick über den Menschen der Zukunft, der nicht nur seine natürliche, sondern auch seine geistige Entwicklung umfaßt. Die Bedeutung der Soziologie legt Otto Reichenow in seinen Ausführungen über die Evolution der Menschheit dar. Mit dem Ueberleben des Menschen ist die Bedeutung des Lebens im Tierreich verbunden. Das Ueberleben des Menschen ist die Bedeutung des Lebens im Tierreich verbunden.

„Carl Schlemmer-Preis 1928“. Vor Jahresfrist stifteten die Inhaber des Carl Schlemmer-Verlages, Bremen, den jährlich wiederkehrenden „Carl Schlemmer-Preis“ in Höhe von 2000 M für ein wertvolles deutsches Romanwerk. Die Stiftung hat ihren Zweck, das deutsche Schrifttum im Kampf gegen die Verfälschung des Buchmarktes mit Uebersetzungsliteratur zu unterstützen. Von den Mitgliedern der „Rogge“, norddeutscher Dichtervereinigung, die das Preisgeld ausübten, wurden für die erstmalige Verteilung folgende Werke empfohlen: Otto Bries „Sinn Brand“, Hermann „Eris Basse“, Tulpian und die Frauen“, Friedrich „Wint“, Friedrich „Schnell“, Das Zauberwort“, Georg von „Krieg“, Soldat „Suhren“. Die Wahl des diesjährigen Preisrichters, Wilhelm Scharrelmann, fiel auf den Roman „Wint“ von Friedrich Griefe. In der Begründung des Preisrichters teils heißt es: „Wie in diesem Werke mit nordischer Kraft und unerschütterlicher Ruhe des echten Dichters ein Geschehen erzählt und in den Bereich wahrer Dichtung hinaufgehoben, ist, durch die tiefe Naturverbundenheit des Verfassers ins Weltliche gesteigert und verdient unbedingt Anerkennung und freudige Erwartung auf das, was uns von diesem jungen Dichter weiterhin kommen wird.“

# Sozialdemokratische Kreiskonferenz

Eine betrübliche Erscheinung auf der gestern im „Friedrichshof“ in Karlsruhe stattgefundenen Kreiskonferenz des 3. Agitationsbezirks war die Feststellung, daß eine so große Anzahl Mitgliedern nicht vertreten waren. Nicht allein kleine, entfernt liegende Orte, sondern auch große Städte, die in der nächsten Umgebung von Karlsruhe verortet sind, fehlten, sondern auch große Städte, die in der nächsten Umgebung von Karlsruhe verortet sind, fehlten, sondern auch große Städte, die in der nächsten Umgebung von Karlsruhe verortet sind, fehlten...

Anstelle des verhinderten Kreisvorsitzenden Gen. Schwerdt eröffnete Gen. Jung (Karlsruhe) die Konferenz. Er gab die Tagesordnung bekannt und erteilte sodann dem Gen. Kreissekretär Trinks das Wort zum ersten Punkte der Tagesordnung.

### Organisation und Agitation

Der Redner zog eingangs seines Vortrages Vergleich mit dem Mitgliederstand von 1924/25 und heute und konstatierte, daß gegenüber dem Geschäftsjahr 1924/25 ein Rückgang der Mitgliederzahl eingetreten ist. Die Gründe dürften vor allem darin zu suchen sein, daß nach dem Kriege viele zu uns kamen, die meinten, die Sozialdemokratie sei in der Lage, in einigen Wochen alles zum Besseren zu wenden. Diese Enttäuschung, fehlten nachher der Partei den Rücken. Ein weiterer Grund sei die anspruchsvolle Tätigkeit der Mitglieder. Auf alle Fälle müsse die Fluktuation herabgedrückt und die Mitgliederzahl gesteigert werden. Jeder Genosse sei in der Lage, jährlich mindestens ein Mitglied zu gewinnen. Die Beitrittsleistung der Vereine lasse zu wünschen übrig, auch dieser Mangel müsse beseitigt werden, wie es auch Aufgabe der Parteileitungen sein muß, einen guten Veranlassungsbesuch zu erzielen.

Genosse Trinks vertrat sich dann über die Auffassung, daß die Arbeit der Parteileitung nicht nur ein Situationsbild über die Lage im Kreis zu zeichnen, sondern auch wertvolle Hinweise für die zukünftige Parteiarbeit geben. Die wichtigsten festgestellten Tatsachen seien die Anwesenheit von 73 Delegierten, die 61 Mitgliedern vertreten. Die Zahl der vertretenen Orte und Vereine zeige, daß frühere Konferenzen schon besser besucht waren. Unter den Delegierten fanden sich ein: 7 Kreisvorsitzende, 2 Kreisassessoren, 4 Landtagsabgeordnete, 3 Pressevertreter, 1 Geschäftsführer, 1 Vertreter des Bezirksvorstandes, zusammen also 33 Vertreter. Erwähnenswert ist, daß eine große Anzahl Genossinnen delegiert waren.

Nach Festlegung der Anwesenheitsliste wird in die Kreisversammlung des Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt.

Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt.

Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt.

Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt.

Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt.

Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt.

Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt. Gen. Trinks eintritt.

Gen. Abg. Dr. Marx stellt einige Bemerkungen des Vorsitzenden richtig. Es ist dringend nötig, daß zwischen den Abgeordneten und den Genossen im Lande eine enge Verbindung besteht. Bei den Aufstellungen sind nur die Beträge bei hohen Summen erheblich erhöht worden. Bei der Gebäudesteuer haben wir in das Gesetz die Bestimmung hineingebracht, daß von den Gebäuden bis zu 4500 M Wert überhaupt keine Steuer erhoben wird und bei den Gebäuden über 4500 M bis 6000 M nur 50 Prozent der Steuer erhoben werden. Auf die Steuererleichterung haben wir natürlich keinen Einfluss, das ist Sache der Gemeinde.

Gen. Kasper-Wilfingstein regt an, die Parteileitung möge mit dem Arbeiter- und Sportbund sich in Verbindung setzen. Gen. Weber-Baden-Baden würde es begrüßen, wenn führende Genossen, die Baden-Baden zur Kur besuchen, sich der Parteileitung zu einem Referat zur Verfügung stellen würden. Wenn man Vorwürfe bei der Jugend erhebt, so muß man auch feststellen, daß viele Kinder unserer Parteigenossen in der Arbeiterjugend ebenfalls fehlen. Die Partei im Reich möge ihr Augenmerk darauf richten, in allen Orten für Partei- und Gewerkschaften eigene Verkehrslokale zu schaffen.

Gen. Pann-Karlsruhe stellt fest, daß die Parteiführung in Karlsruhe der Partei keine Verluste gebracht hat, es erfolgte wohl einige Austritte, die aber durch eine größere Anzahl Neueintritte wieder wett gemacht wurden. Es hat früher auch junge Sportler gegeben, aber damals war sich die Sportjugend bemüht, daß sie nur Mittel zum Zweck ist. In Karlsruhe ist das Verhältnis zwischen Partei und Sportbewegung ein gutes. Gen. Arbeit-Grünwaldt befaßt sich ebenfalls mit der Sportbewegung. Die bürgerlichen Vereine verlieren es glänzend, sich das Mittelgeld der Neutralität umzubringen; allerdings verlor es auch bei uns einzelne Vereine, sich mit diesem Mittelgeld um ihre Pflicht zu brüden. Man kann die heutige Jugend nicht mit der früheren Jugend vergleichen. Auf alle Fälle müssen wir wachsen sein.

Gen. Eifel-Karlsruhe: Das Wort Neutralität spielt auch bei unfern Arbeiterpartei eine große Rolle. Die Neutralität soll nicht so verstanden werden, daß die jungen Sportler zu indifferenten Menschen herangezogen werden. Mit Schimpfen gewinnen wir die jungen Sportler nicht. Unsere Parteigenossen müssen sich mehr bei den Veranstaltungen der Sportler zeigen lassen; ebenso gehören die Kinder der Genossen nur in die Arbeiterjugend und den Arbeiterpartei. Bei der bürgerlichen Sportbewegung ist das aktive Element auch nur der Arbeiter, nur die Führung ist bürgerlich. Wir müssen versuchen, auch die Arbeiterjugend für uns zu gewinnen.

Gen. Tomber-Nordheim berichtet über das Partieleben in Nordheim, das einen erzieulichen Aufschwung genommen habe. Gen. Schöps-Karlsruhe bemerkt gegenüber den Ausführungen des Gen. Weber-Baden-Baden, daß wenn ein Genosse krank zur Kur in einem Orte weilt, man nicht verlangen kann, daß er noch Referate hält. Die Aufnahmen sind für viele Genossen zu groß geworden. Jeder hat sein voll gestülptes Maß von Arbeit.

Gen. Berger-Dillmann regt an, daß die Genossen mehr das Parteileben tragen möchten. Gen. Reinhardt-Karlsruhe bedauert, daß auch Orte aus der nächsten Umgebung bei der heutigen Konferenz nicht vertreten sind. Das wichtigste bei der Agitation ist die kräftige Zusammenarbeit aller Arbeiterorganisationen. Unsere Funktionäre müssen hinein in die Sportorganisationen. Dringend nötig ist auch die Frauen in härteren Mäßen für unsere Partei zu gewinnen. — Damit ist die Aussprache erschöpft. Der Antrag Nordheim wird hierauf angenommen.

Gen. Trinks behandelte in seinem Schlußwort eine Reihe Bemerkungen der Diskussionsbeiräte. Der nächste Punkt betraf die Wahl des Kreisvorstandes.

### Wahl des Kreisvorstandes

Die Abstimmung ergibt, daß die einzelnen Ortsvereine die Vertreter im Kreisvorstand haben, die Vertreter selbst wählen. Der Kreisvorstand besteht aus 10 Personen und zwar stellt Karlsruhe 3 Vertreter, Durlach 1, Offenburg 1, Bezirk Nordheim 2, Karlsruhe 1, Bruchsal 1, Eppingen 1. Karlsruhe hatte bisher vier Vertreter, es verdrängte ausnahmslos durch den 1. Vertreter.

Zum 3. Punkt der Tagesordnung Die innen- und außenpolitische Lage hatte das Referat Gen. Reichsassenabgeordneter Dr. Marx übernommen. Der Redner führte etwa aus: Die ganze Außenpolitik der Welt ist darauf einstellt, die Folgen des Krieges zu liquidieren. In Genf ist erreicht worden, daß die Entente sich bereit erklärt, über eine frühere Forderung des Verbotensgebietes und über eine Regelung der Reparationslasten zu verhandeln. Die Zahlung eines Preises für die frühere Forderung (Sehr richtig). Wichtig ist unter allen Umständen abzulehnen (Sehr richtig). Wichtig ist unter allen Umständen abzulehnen (Sehr richtig). Wichtig ist unter allen Umständen abzulehnen (Sehr richtig).

Nach der Friedensverträge und der Damesregelung ist irgend eine Endsumme nicht festzusetzen. Erst in diesem Jahre ist eine feste jährliche Summe von 2½ Milliarden fällig. Die Regelung muß dahin gehen, welche Gesamtsumme zu zahlen ist, und welche jährliche Zahlung zu leisten ist. Beide Fragen sind gleich wichtig. Wenn das deutsche Volk weiß, welche Gesamtsumme zu zahlen ist, dann wird auch möglich sein, zu bestimmen, wie die Summe aufzubringen ist.

Der Kellogg-Pakt wird keine Weltwende bringen. Solange der Kapitalismus besteht, wird die Gefahr der kriegerischen Auseinandersetzungen bestehen bleiben. Durch den Kellogg-Pakt wird aber in das Bewußtsein der Menschen eingeschämert, daß der Krieg ein Verbrechen ist, daß er zu bekämpfen ist. Die Stellung Deutschlands ist durch die Rede des Reichsstatthalters Müller in Genf festgestellt worden. Es ist zu hoffen, daß die Sachverständigenberatung nun eine für alle Teile betriebende Lösung bringen wird.

Die deutsche Arbeiterschaft ist daran interessiert, in welcher Weise die Ratten innerhalb des Volkes verteilt werden. Deshalb ist es wichtig, welche Parteien bei der Verteilung dieser Ratten in der Regierung maßgebend sind. Wir werden in Deutschland noch auf ein Jahrzehnt mindestens damit rechnen müssen, daß nur durch Koalitionen in der Regierung gebildet werden können. Trotzdem wir zur Zeit nur eine Regierung der Persönlichkeiten haben, ist in Deutschland allgemein der Wunsch zu hören, daß eine

Regierung der großen Koalition nötig ist. Der Ruf des Herrn Schöls nach einer großen Koalition ist laut, um als ausdrücklich angenommen zu werden. Die Deutschen nationalen haben mit der Wahl des Herrn Dugeneberg zum Parteivorsitzenden ihre Regierungsbereitschaft erklart. Die Hauptbedingung für die Bildung einer großen Koalition liegt bei Freuchen. Die Deutsche Volkspartei strebt nur nach der großen Koalition im Reich, um in die deutsche Regierung zu kommen. Das Zentrum will ebenfalls die große Koalition. Der frühere Reichsfinanzminister Dr. Brücker hat sich in Lauba und Mühlheim über die Regierungsbildung ausgesprochen; aber, was Herr Brücker zur Zeit hat, ist von keiner großen Bedeutung mehr, sein Einfluss in der Zentrumsfraction hat kein großes Gewicht mehr. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schöls, hat sich

in Königsberg über die Regierungsbildung geäußert, er sei auf die Regierungsbildung zu sprechen, die mit von Reichsstatthalters Regierungsbildung sei. Welches Schicksal unter der Regierungsbildung sei. Die Gegner des Bundes der Reichsstatthalters haben im Reichstag nicht die Mehrheit. Es seien die das Zentrum am. Unser Landsmann Dr. Brücker wird seinen Antritt nicht ablehnen, das ist unser Wunsch. Es ist nicht unser Wunsch, daß unser Antrag angenommen wird. Herr Brücker hat ein politisches Interesse daran, daß der Parteivorstand nicht gebildet wird, damit die bürgerlichen Parteien, vor allem die Deutsche Volkspartei, Schwierigkeiten bekommen. Eine Partei, die sich für die Regierungsbildung einsetzt, kann geben, wenn der Parteivorstand nicht gebildet wird, zu bedeuten wäre, wenn Herr Brücker sein Amt nicht ablehnt. Der Parteivorstand ist hin- und hergerissen, wenn wir uns aber in der Partei schiffen lassen. Wir müssen die politische Initiative treiben. Solange aber noch kapitalistische Regierungen bestehen, hat die deutsche Arbeiterjugend ein dringendes Interesse, nicht wehrlos sich kapitalistischer Raubtiere auszuliefern zu lassen.

Die Teilnahme an einer Koalitionsregierung ist für die Arbeiterpartei von großer Wichtigkeit. Es sei auf den Kampf um den Parteivorstand und auf den gegenwärtigen Reichstag, wenn wir weiter vertrieben. Wie wäre vielleicht die Situation, wenn wir einen sozialistischen Arbeitsminister hätten? Die Arbeiterpartei, die Arbeiterjugendbewegung sind von weiterer großer Arbeit an deren Erhebung die Arbeiterpartei ein großes Interesse hat. Der Redner verweist weiter auf die Entscheidungen, wenn man die Kommunisten ein gewissenloses Schindluderpiel treiben würden. Die Entscheidung über die Todesstrafe wird an einem Stimmensgange.

Reichsreform Die Teilnahme an einer Koalitionsregierung ist für die Arbeiterpartei von großer Wichtigkeit. Es sei auf den Kampf um den Parteivorstand und auf den gegenwärtigen Reichstag, wenn wir weiter vertrieben. Wie wäre vielleicht die Situation, wenn wir einen sozialistischen Arbeitsminister hätten? Die Arbeiterpartei, die Arbeiterjugendbewegung sind von weiterer großer Arbeit an deren Erhebung die Arbeiterpartei ein großes Interesse hat. Der Redner verweist weiter auf die Entscheidungen, wenn man die Kommunisten ein gewissenloses Schindluderpiel treiben würden. Die Entscheidung über die Todesstrafe wird an einem Stimmensgange.

Gemeindepolitik Zum Bürgermeister befohlen Aus der Praxis kommunistischer Parteimitglieder Vor kurzem haben wir Kenntnis davon, daß der kleine Ortsoberbürgermeister von Könnigsberg, Herr Unger, ein Sozialdemokrat übergetreten sei. Die kommunistische Parteimitglieder befaßten sich daraufhin, Unger als ein „korruptes Schandvieh“ zu bezeichnen. Wegen dieser Beleidigung hat Unger Strafrecht geltend gemacht.

Am 10. November 1927 wurde die Stelle des Bürgermeisters von Könnigsberg ausgeschrieben. Die Stadtverordnetenversammlung in Könnigsberg hat aus 5 Bürgerlichen, 1 Sozialdemokraten und 5 Kommunisten eine Kommission ernannt, die die kommunistischen Parteimitglieder einen Bewerber aus den Reihen der Kommunisten in die Kommission in Könnigsberg. Die Kommission hat sich dem Reichsstatthalters Unger gewandt. Die Kommunisten in Könnigsberg drängten. Daraufhin hat die Parteileitung, daß sich der unbedeutende Kandidat (Könnigsberg) zu bewerben habe! Unger wurde vorher nicht gehört.

Als Unger dieser Befehl zur Kenntnis gebracht wurde, meinte er darauf aufmerksam, daß sich der Kommunist Ballhaus in Könnigsberg bereits beworben habe. Darauf wurde ihm beantwortet, daß Ballhaus hätte sich ohne Wissen der Parteileitung beworben und müsse seine Bewerbung zurückziehen. Das ist natürlich geschehen.

Unger machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er seine Sache erst betrachten würde. Er lehnte infolgedessen auch die Wahl ab. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten.

Unger machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er seine Sache erst betrachten würde. Er lehnte infolgedessen auch die Wahl ab. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten.

Unger machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er seine Sache erst betrachten würde. Er lehnte infolgedessen auch die Wahl ab. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten.

Unger machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er seine Sache erst betrachten würde. Er lehnte infolgedessen auch die Wahl ab. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten.

Unger machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er seine Sache erst betrachten würde. Er lehnte infolgedessen auch die Wahl ab. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten.

Unger machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er seine Sache erst betrachten würde. Er lehnte infolgedessen auch die Wahl ab. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten.

Unger machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er seine Sache erst betrachten würde. Er lehnte infolgedessen auch die Wahl ab. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten.

Unger machte ausdrücklich darauf aufmerksam, daß er seine Sache erst betrachten würde. Er lehnte infolgedessen auch die Wahl ab. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten. Die Parteileitung dürfte Programmrede zu halten.

# Presse und Unabhängigkeit

Aus dem bürgerlichen Zeitungsbetrieb

Anton Sinclair hat im „Sündenlohn“ an sehr vielen Beispielen aus seiner eigenen Journalistenpraxis gezeigt, daß die gesamte amerikanische bürgerliche Presse beherrscht wird von den führenden Geldleuten der Hochfinanz, und wie es sich weiter ausbreiten wird, ist ernsthaft zu beobachten, und wie es sich weiter ausbreiten wird, ist ernsthaft zu beobachten, und wie es sich weiter ausbreiten wird, ist ernsthaft zu beobachten...

über die Frage der Unabhängigkeit der (bürgerlichen) Presse eine Diskussion entstanden. In der letzten Nummer nun nimmt ein Kollege zum Thema: „Warum es nicht in der Deutschen Presse steht“, das Wort. Er fragt: „... wo sind heute die deutschen Verleger, die ihren Redakteuren gestatten würden, gegen jemand zu schreiben und ihn publizistisch zu bekämpfen, der ihnen jährlich für 800 000 Mark Anzeigen gibt? Sicherlich haben wir noch solche rücksichtslose Verleger in Deutschland, aber ihre Zahl verringert sich bei dem immer mehr um sich greifenden Unternehmerhandwerk der deutschen Verlegerchaft in wahrhaft unheimlicher Weise.“

## Kleine badische Chronik

- Langenscheidt.** Letzten Samstag verunglückte der Landwirt Ruf von hier. Seine Pferde scheuten, wodurch er vom Wagen fiel. Nach Feststellungen des Arztes hat er einige Rippenbrüche.
- Sorben.** Die explodierende Bettflasche. Am Allerheiligentag machte ein 76jähriger Mann in seinem erdichten Ofen Feuer und stellte seine Bettflasche darauf. Amunglück begab er sich auf den Friedhof. Es entzündet sich eine so heftige Explosion, daß der Ofen in Stücke zerbrach, Fenster und Wände umherflogen. Durch den Knall aufmerksam gemacht, liegen einzelne junge Männer mit einer Leiter durch das Fenster in den zweiten Stock und verübten so eine im Gultischen begriffene Feuersgefahr, da das glühende Metall durch den Ofen auf die Erde fiel. Ein Warnruf, seine Bettflasche ohne entzündete Zigarette zu erwärmen auf den Ofen zu stellen.
- Freiburg i. Br., 3. Nov.** (Ein Pferd rennt sich das Hirn ein.) Heute mittags gegen 12 Uhr scheute das vor einem Mineralwasserwerk gespannte Pferd und rannte mit dem fährerlosen Wagen die auf abfallende Marktstraße hinunter, direkt an die Mauer der Unterführung Hauptstraße. Das Tier war sofort tot. Es hatte sich die Hirnhäute zertrümmert.
- Freiburg, 3. Nov.** (Beliebigungstote mit Straßenschildern im Hintergrund.) Zwischen zwei ehemaligen Offizieren des Freiburger Infanterieregiments 113, dem Major a. D. Rudolf Hoppe und dem Hauptmann Dr. Albert Kubiakier herrscht eine bittere Feindschaft. Das gesamte Verhältnis führt dazu, daß Dr. K. den Major H. vor kurzem auf der Straße oberrückte, außerdem warf er ihm in einem Briefe vor, der (Hoppe) habe sich im Jahre als großer Feindin benommen. Vor dem Amtsgericht beugte die der Beliebigung angeklagte Dr. Kubiakier die Ladungen mit dem Regiments 113; dieselben würden von 1915 im Kriegszuge kommen, daß Major H. in der Maßlosigkeit von 1915 im Krieg als Kompanieführer sich feige in den Untergrund verbergen hätte, statt den ererbten Befehl zum Tode auf die Front zu stellen. Der Beliebigung wurde vom Amtsrichter mit der Begründung abgelehnt, eine einwandfreie Konstellation für das angeklagte feige Verhalten werde niemals zu Stande kommen, da das Angeklagte keine Beliebigung mehrerer Auswärtigen und die Beförderung des Hoppe zum Major gegen seine Aufnahme. Wegen tätlicher und brieflicher Beliebigung wurde Dr. Kubiakier schließlich zu 300 M Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt.
- Mittlingen, 3. Nov.** (Leichenfund.) Im Schallbacher Gemeindefriedhof in der Nähe der alten Kandelner Straße wurde von einem Arbeiter die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Anscheinend liegt Selbstmord nach Ermordung vor. Die Tat muß schon vor längerer Zeit begangen worden sein.
- Schopfheim, 3. Nov.** (Vom Dach gestürzt.) Gestern vormittag brach am Schulhausneubau in Mitteln der Zimmermeister Erhard Krieger vom Dach des zweieinhalbstöckigen Hauses ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. (Auto abgestürzt.) Auf der Straße zwischen Berg und Weismann fuhr ein kleiner Lastwagen gegen ein Haus, überschlug sich und fuhrte die Wohnung hinab. Das Auto wurde schwer beschädigt, der Fahrer kam mit geringen Verletzungen davon.
- Ronhans, 3. Nov.** (Ein Kind verbrüht.) Auf dem Hofe Pauls im benachbarten Schwenkerhofen Ort Kreuzlingen ist der sieben Jahre alte Knabe der Familie Oberhansl, als er beim Schweinefleisch aufsaugte, in einen mit heißem Wasser gefüllten Zuber gefallen. An den erlittenen schweren Brandwunden ist er nach kurzer Zeit gestorben.
- Heilsingen, 4. Nov.** (Aus dem Zuge gestürzt.) Hier stürzte ein Mann aus dem fahrenden Zuge, als sie die Wagentüre schließen wollte. Sie kam mit leichten Verletzungen davon.
- Schwenningen, 3. Nov.** (Nächtliche Keilerei.) Bei einer Keilerei wurde heute nacht der etwa 20 Jahre alte Arbeiter Rudolf Weber mit einer Eisenstange niedergeschlagen und so schwer verletzt, daß er in bewußtlosem Zustande ins Schwäbischer Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier hatte vorher in einer Wirtshauskneipe eine Keilerei mit einem Bannjäger stattgefunden.
- Welschweiler, 4. Nov.** (Welschweiler will bedingt bleiben.) Die Gemeinde Welschweiler soll bei der großen Freiberzierung an Württemberg kommen. Die Einwohner haben keine Lust, ihre über hundert Jahre bestehende Zugehörigkeit zu Baden zu lösen. Deshalb haben sich in einer Eingabe an das badische Ministerium des Innern sämtliche wahlberechtigten Männer und Frauen der Gemeinde für das Verbleiben bei Baden ausgesprochen.

## Aus der Stadt Durlach

**Wahlkommune.** Unter Teilnahme des Reichsbanners, diverser Parteien und weiter Bevölkerungsstreife fand am gestrigen Sonntag auf dem Friedhofe die alljährlich von der Stadtverwaltung veranstaltete Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges in einfacher und würdiger Form statt. Der Sänger-

## Gewerkschaftsbewegung

**Der Tarif- und Lohnstreit in der Rauch- und Schnupftabak-Industrie** ist nunmehr zum Abschluß gebracht worden. Die Parteien schlossen einen neuen Reichsmantel- und einen Reichslohntarif ab. Danach wird die bisher zulässige 54stündige Wochenarbeitszeit um 3 Stunden verkürzt. Der Höchstlohn wird schon nach 22 Arbeitstagen bis zur Höhe von 24 Jahren erreicht. Der tarifliche Stunden- und Astorlohn wird um durchschnittlich 8 Prozent erhöht.

**Ein Verbandsjubilar.** Otto Urban, der Vorsitzende des Zentralverbandes der Angestellten, feiert sein Jubiläum. Er wurde am 1. November 1903 zum 1. Geschäftsführer der Ortsgruppe Berlin des damaligen Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und Handlungsgehilfinnen Deutschlands gewählt. Seinezeit hatte die Ortsgruppe Berlin 400 Mitglieder, heute hat sie 30 000. Im Jahre 1912 wurde Kollege Urban zum Hauptvorsitzenden des Verbandes und im Jahre 1919 bei der Gründung des Zentralverbandes der Angestellten ebenfalls zum Vorsitzenden gewählt. 25 Jahre Geschäftsführer der Ortsgruppe, 25 Jahre Vorsitzender des Reichsverbandes der Angestellten, der Reichsvereine, der Reichsvereine und der Reichsvereine, die Arbeit an der Spitze von voran trägt, verdient Anerkennung und Ehre. In diesen Sinne gratulieren wir und wünschen Otto Urban. Möge er auch in Zukunft bei voller Rüstigkeit den Verband vorwärts und aufwärts führen.

## Das Arbeitermädchen auf dem Motorrad

**Werkwürdige Auffassungen des Oberstaatsanwalts.** In einem Gothaer Tanzlokal bot ein Motorradfahrer einem Mädchen an, er wolle es nach Hause fahren. Sie nahm an unter der Bedingung, daß er sie wirklich direkt nach Hause fahre. Statt dessen fuhr der Mann sie in entgegengelegter Richtung aus der Stadt heraus. Sie forderte ihn auf, zu halten, drohte abzuspringen und sprang schließlich wirklich ab und verletzte sich erheblich. Sie stellte nun Strafantrag wegen fahrlässiger Körperverletzung und Freiheitsberaubung. Darauf erhielt sie von der Oberstaatsanwaltschaft Gotha das folgende Schreiben: „Das Verfahren auf ihre Anzeige gegen den Kraftfahrer E. K. in G. habe ich eingestellt. Dem Beschuldigten K. ist ein Verbrechen nicht nachgewiesen. Es ist bekannt, daß ein junges Mädchen, die sich in Gotha abends mit dem Motorrad nach Hause fahren lassen, als selbstverständlich erwarten, daß erst zu gewissen Zwecken („Besuchsanne“) ein Umweg gemacht wird. Wenn sie zur angegebenen Zeit am Motorrad warteten, dürfte K. ohne weiteres voraussehen, daß er erst nach dem bekannten Umweg machen dürfte. Dabei konnte er auch nicht annehmen, daß sie unterwegs ernsthaft das Abbringen vom Rade vorhaben. Soweit Körperverletzung in Frage kommt, sind nur Sie selbst schuld daran gewesen. Freiheitsberaubung liegt nicht vor, weil K. unter den gegebenen Umständen das Einverständnis mit dem Umweg voraussetzen dürfte.“

Dieser moralisierende Staatsanwalt ist ein echtes Ereignis der Thüringer Ordnungsjustiz. Wäre es in diesem Falle zu einer Vergewaltigung gekommen, so hätte er wahrscheinlich auch konstatiert, daß der Motorradfahrer die Einwilligung voraussetzen dürfte. Aber es war ja nur ein Arbeitermädchen, und der Herr Oberstaatsanwalt von Gotha glaubt, Arbeitermädchen seien Freiwild für Mädchenjäger wie für staatsanwaltschaftliche Beschimpfungen. Wenn sich die Tochter eines Oberstaatsanwaltes im Auto nach Hause fahren läßt, denkt „natürlich“ niemand daran, daß die hilflosweidende eine „Besuchsanne“ erwartet. Aber ein Arbeitermädchen auf dem Motorrad — da wird der Herr Oberstaatsanwalt moralisch und nimmt die Partei des Angreifers.

Chefredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Politik, Preiskart Baden, Volkswirtschaft, Aus der Welt, Letzte Nachrichten, Ferner i. B.: Preiskart, Gewerkschaftliches und Aus der Partei: S. Gräbner, Sport und Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendvolk, Heimat und Baden, Gerichtspraxis; i. B.: Kleine badische Chronik, Aus Mittelhessen, Durlach, Bericht: Gustav Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sammler: Gustav Krüger. Verlagsbuchhandlung: Volksfreund Druck und Verlag: Verlagsbuchhandlung: G. m. b. H. Karlsruhe.

# erinnerungen



... ach ja, die Grete, so blond und unpünktlich war sie



und Lisbeth, die zwar lispelte aber dafür immer den Haustorschlüssel vergaß



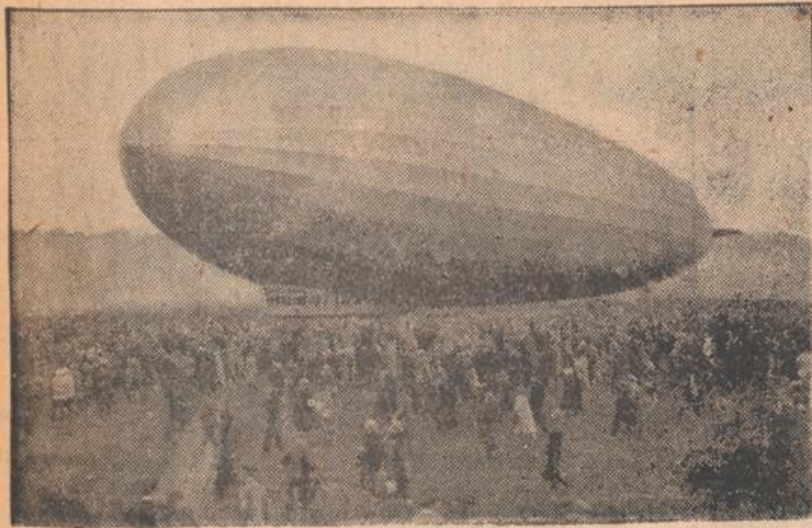
... hieß sie nicht Olga? wie vergesslich man wird ...



und die süße unvergessliche Lissy, die vollendet gewesen wäre, hätte sie mir nur nicht immer alle Zigaretten weggeraucht

# oberst

(und kostet nur 5g!)



„Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen. Das Luftschiff landet inmitten einer riesigen Menschenmenge. (Bild links)

Streckpflanz vor dem Eingang eines großen Werkes im Ruhrgebiet. (Bild rechts)



Karlsruher Polizeibericht

Einbruch

In der Nacht zum Sonntag stiftete ein Einbrecher einer Buchhandlung in der Adlerstraße einen Besuch ab. Dem Täter fielen eine Geldkassette mit etwa 380 M Bargeld und Schreibutensilien im Gesamtwert von etwa 100 M in die Hände.

Unfälle

Am Samstagabend erlitt ein 33 Jahre alter Kaufmann von hier, während er an einem Kaffeemaschine auf der Messe seine Kräfte prüfen wollte, eine Muskelzerrung im Rücken, so daß er nicht mehr gehen konnte.

Am Vormittag führte ein verheirateter 57 Jahre alter Zimmermann von hier beim Abreißen eines Schuppens in der Baumwalddalee zu Boden und zog sich einen Knienbruch sowie eine Verstauchung des rechten Handgelenks zu.

In einer Durlacher Maschinenfabrik brachte am Samstag vormittag ein 28 Jahre alter Eisenhändler aus Weingarten seinen linken Zeigefinger in die Hobelmaschine, wobei er des vorderen Fingergliedes verlustig ging.

Schülerunfall  
Am Samstag nachmittag stürzte ein neun Jahre alter Volksschüler mit einer selbstverfertigten Schleuder einen Stein gegen einen durch die Kästenwörterstraße fahrenden Straßenbahnwagen, wodurch eine Scheibe des Anhängewagens zertrümmert und ein Jagdraht, ein 68 Jahre alter Sägewerksbesitzer von Seilzweil an der rechten Schläfe verletzt wurde, jedoch er sich in ärztlicher Behandlung begeben mußte.

Schöne, lehrreiche Serienbilder erhält man neuerdings beim Einkauf von Erdal-Schubcreme und Knall-Bobnerwachs gratis. Dazu werden einige besonders interessante Serien ausgegeben, die den Beifall aller Sammler finden.

Advertisement for Mantel-Stoffe (Coats) at Otto Lewin. It lists various types of mantles and their prices, such as 'Mantelstoffe 130/140 br. reine Wolle, einfarb., i. viel. Farb. 7.80 5.50'. The store is located at Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 28.

Advertisement for Mäuse-Ratten (Mice/Rats) traps. It offers various types of traps and bait, including 'Aufzeichnen' and 'Becken-Kissen-Kleider'. The contact is Rudolf Wieser Jr. at Ludwigsplatz.

Advertisement for JUNO appliances. It lists various household items like 'Kombi. Herde', 'Gas-Spirituskocher', and 'Staubsauger' with prices. The contact is Recker & Hauffler at Ludwigsplatz.

Advertisement for Jacquarddecken and Kamelhaardecken (Kamelhaardecken) at Arthur Baer. It mentions 'Kaiserstraße 133' and 'Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch'.

Advertisement for 'Geschäfts-Eröffnung!' (Business Opening). It announces the opening of a shop at Solfenstraße 54, specializing in clothing and fabrics.

Advertisement for 'Berufs-Kleidung u. Herren-Konfektion' (Professional Clothing and Men's Tailoring). It lists various types of work clothes and suits, mentioning 'Friedrich Rapp' at Solfenstraße 54.

Advertisement for 'Heute' (Today) featuring 'Berufskundliche Aufklärungsvorträge' (Professional Advice Lectures) at the Rathaus. It lists speakers like Herr Direktor Denninger and Herr Hochschulprofessor Dr. Ing. Friedrich.

Advertisement for 'Antitische Bekanntmachungen' (Anti-theft Notices). It discusses measures to prevent theft in the city of Karlsruhe, mentioning 'A. Sperrbezirk' and 'B. Beobachtungsgebiet'.

Advertisement for 'Badisches Landes-Theater' (Baden State Theatre). It lists the program for the 3. Sinfonie-Konzert (Symphony Concert) on Monday, November 5th, featuring works by Beethoven and Brahms.

Advertisement for 'Th. Hesch' (Theaterhaus). It lists the program for the 2. Volks-Sinfonie-Konzert (Folk Symphony Concert) on Monday, November 5th.

Advertisement for 'Lauck's Waffel-Bäckerei' (Lauck's Waffle Bakery). It lists various types of waffles and pastries, mentioning 'prima Waffeln etc.' and 'Nikol. Nagel' as the manager.

Advertisement for 'Coloffeum' (Colosseum). It lists various types of waffles and pastries, mentioning 'prima Waffeln etc.' and 'Nikol. Nagel' as the manager.

Advertisement for 'Schlafzimmer' (Bedroom). It lists various types of furniture and bedding, mentioning 'Amerikanisch' and 'Hain & Rünzler' as the contact.

Advertisement for 'Badische Lichtspiele' (Baden Light Shows) at Henny Porten. It lists the program for the 3. Sinfonie-Konzert and other performances.

Advertisement for 'Th. Hesch' (Theaterhaus). It lists the program for the 2. Volks-Sinfonie-Konzert and other performances.

Advertisement for 'Lauck's Waffel-Bäckerei' (Lauck's Waffle Bakery). It lists various types of waffles and pastries, mentioning 'prima Waffeln etc.' and 'Nikol. Nagel' as the manager.

Advertisement for 'Coloffeum' (Colosseum). It lists various types of waffles and pastries, mentioning 'prima Waffeln etc.' and 'Nikol. Nagel' as the manager.

Advertisement for 'Schlafzimmer' (Bedroom). It lists various types of furniture and bedding, mentioning 'Amerikanisch' and 'Hain & Rünzler' as the contact.

Advertisement for 'Badische Lichtspiele' (Baden Light Shows) at Henny Porten. It lists the program for the 3. Sinfonie-Konzert and other performances.

Advertisement for 'Th. Hesch' (Theaterhaus). It lists the program for the 2. Volks-Sinfonie-Konzert and other performances.

Advertisement for 'Lauck's Waffel-Bäckerei' (Lauck's Waffle Bakery). It lists various types of waffles and pastries, mentioning 'prima Waffeln etc.' and 'Nikol. Nagel' as the manager.

Advertisement for 'Coloffeum' (Colosseum). It lists various types of waffles and pastries, mentioning 'prima Waffeln etc.' and 'Nikol. Nagel' as the manager.

Advertisement for 'Schlafzimmer' (Bedroom). It lists various types of furniture and bedding, mentioning 'Amerikanisch' and 'Hain & Rünzler' as the contact.

A large advertisement for 'Garantierter Gewinn' (Guaranteed Profit) lottery. It lists various types of prizes and the amount of money to be won, such as '25000', '10000', '8000', and '17000'. The contact is 'Stürmer Mannheim'.

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 5. November

## Geschichtskalender

5. November. 1494 \*Volksdichter Hans Sachs. — 1605 Londoner Pulververgiftung. — 1848 Fackelzug für Johann Jacob. — 1921 Kabinett Braun in Preußen. — 1918 Politische Generalstreiks. Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten. — 1923 Separatistenputsch (Wals).

### Der Fremdenverkehr in der Stadt Karlsruhe im 3. Vierteljahr 1928

Im 3. Vierteljahr 1928 sind in Karlsruhe 33.896 Fremde abgesehen, das sind über 2200 oder 7,1 Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Fremden war in jedem der 3 Berichtsmomente ungefähr die gleiche. In Hotels und Gasthöfen übernachteten 28.064, in Herbergen und beinachteten Gasthöfen 5832. Die Zahl der Fremden letzterer Art ist gegenüber der Parallelszeit des Vorjahres um 1511 gestiegen, die der „Hotelgäste“ um 719. Auch gegenüber der Parallelszeit des Jahres 1913 sind die „Hotelgäste“, in der Berichtszeit zahlreicher erschienen, nämlich um 3811 Personen (gleich 15 %). An der Gesamtzunahme im Berichtsvierteljahr gegenüber dem 3. Vierteljahr 1927 ist das deutsche Reich mit 1408, das europäische Ausland mit 700 und das außereuropäische Ausland mit 122 Fremden beteiligt. Und zwar kamen rund je 100 Ausländer mehr aus Frankreich, Holland, England, Desterreich, Ungarn, Schweden und Amerika. Der reichsdeutsche Verkehr umfaßte 29.680 Fremde (gleich 87,6 Prozent des Gesamtverkehrs), der aus dem europäischen Ausland 3.435 (10,1 Prozent) und der aus dem außereuropäischen Ausland 731 (2,3 Prozent). Wie immer stammten die meisten Ausländer aus der Schweiz (743); aus Holland kamen 655, aus Desterreich 554 (davon 258 aus Wien), aus England 298 (116 aus London), aus Skandinavien 162, aus Elsaß-Lothringen 156 (91 aus Strassburg), 213 aus dem übrigen Frankreich (119 aus Paris), aus Belgien 73, aus Spanien und Portugal 60, aus Rußland und Polen 60 und vom Balkan 67. Aus Amerika kamen 208 Fremde Karlsruhe auf; 616 von ihnen kamen aus den Vereinigten Staaten. Der gesamte Ausländerverkehr besitzert sich im Berichtsvierteljahr auf 12,44 Pros. des Gesamtverkehrs (in der Parallelszeit des Jahres 1927: 10,72 Prozent, 1926: 10,62 Prozent, 1925: 7,84, 1924: 6,82 und 1913: 13,30 Prozent).

### Grüß den Karlsruhern „via Graf Zeppelin“ aus der neuen Welt

Eine sehr freundliche Aufmerksamkeit und eine Ueberraschung anhergewöhlicher Art wurde am Morgen des 2. November dem Verkehrsverein zuteil. Der Präsident des amerikanischen Männergesangsvereins „Arion“ Brooklyn, Dr. Gotthard E. Senfart, der seit dem Besuche des „Arion“ und dem Gastkonzert dieses Jahres der Karlsruher Bevölkerung noch in bester Erinnerung ist, landete „via Graf Zeppelin“ als historisches Dokument mit den interessantesten Mitbrachten ein Schreiben folgenden Inhalts: „Da in einigen Tagen der „Graf Zeppelin“ seinen Rückflug nach der alten Heimat antritt, so möchte ich nicht die Gelegenheit verpassen, Ihnen, wie allen lieben Sängern und Bürgern von Karlsruhe, meine herzlichsten Grüße durch diesen „Himmelsboten“ zu übermitteln. Oft sprechen wir von unserer herrlichen Reise, und daß Karlsruhe mit zu den schönsten und besten Tagen gerechnet wird, ist wohl selbstverständlich. Dankbaren Herzens gedenken wir der liebevollen Aufnahme und der so herzlichen Worte Ihres Herrn Botschafters. Auch diesem Herrn wollen Sie bitte, unseren Dank und unsere Grüße übermitteln. Dessehalb bitte ich auch den Vorstand der Karlsruher Sängervereinigung zu überbringen, da ich leider ihre Adresse nicht habe. Mit freundschaftlichem Gruß, Ihr ergebener Dr. Gotthard E. Senfart.“

### Aus der Stadtratsitzung vom 31. Oktober 1928

**Vermietung von Industriegeländen.** Mit Wirkung vom 1. Okt. ds. Js. an wird an ein hiesiges Unternehmen ein 2262 Quadratmeter großer Platz im westlichen Industriegebiet zur Einrichtung und zum Betrieb einer Unterwelt für Maschinenbau, Baugeräte und Baustoffe mietweise überlassen und der Firma ein Vermietrecht auf anstehendes Gelände mit Gleisanschluss eingeräumt.  
**Personalveränderungen.** Die durch den Tod des Direktors Friedrich Ankenbrand freigewordene Stelle des Vorstandes der Stadthauskasse wird dem bisherigen Vorstand des Rechnungsamtes Direktor Fritz Säger, übergeben; zum Direktor des Rechnungsamtes wird Oberrechnungsrat Karl Wolf, bisher Leiter der Buchhaltung bei der Stadthauskasse, ernannt. An Stelle des am 1. Dezember ds. Js. in den Ruhestand tretenden Stadtrats Heinrich Reuber wird Stadtratsrat Karl Kießinger zum 2. Nachfolger bestellt.  
**Vom Stadtgarten.** Ein Ausläufer von hier, der sich im Stadtgarten an Knaben unzüchtig vergangen hat und deswegen durch das Schöffengericht zu 10 Monaten Gefängnis zusätzlich 1 Monat Unterbringungshaft verurteilt wurde, wird vom Besuch des Stadtgartens ausgeschlossen, zumal sein Verhalten dort auch sonst zu Zurechtweisungen Anlaß gab.

### Das Tagblatt zieht um

Wie wir seinerzeit mitteilten, wurde das Tagblatt von einem Zeitungsverleger aufgekauft, in dem die Bad. Presse einen ausschlaggebenden Einfluß besitzt. Man konnte also mit Recht sagen, das Tagblatt wurde von der Badischen Presse aufgekauft. Nun sind auch beide Zeitungen unter einem Dach untergebracht. Das Tagblatt ist nämlich nach der Bad. Presse umgezogen, so daß es in denselben Räumlichkeiten hergestellt wird wie die Badische Presse. Wie ihm die Tiergarten-Luft bekommt, wird die Zukunft lehren.

### Lichtspiele

**Bad. Lichtspiele.** Die Vorstellung des Gastspiels der Bühne für Kunst und Leben im Film „Das Auge der Welt“ mit Henny Herten ist infolge des großen Zuspruchs noch für Montag und Dienstag verlängert worden.

**Hausammlung.** Vom 3. November bis 3. Dezember veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt zu Gunsten bedürftiger Familien eine Hausammlung. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, die mit amtlichen Ausweisen versehenen Sammlerinnen weitgehendst unterstützen zu wollen.

(1) **Berufsunfähige Aufführungsvorträge.** Am Montag, den 5. November 1928, abends 8 Uhr, wird die diesjährige berufsunfähige Vortragsreihe des Karlsruher Arbeitsamtes durch einen Vortrag des Herrn Hochschulpfarrer Dr. Ing. Friedrich über das Thema „Die Bedeutung der Berufserkenntnis für die Berufsunfähigkeitsentwicklung“ vorgetrieben. Dieser Vortrag wird die grundlegenden Gesichtspunkte darlegen, nach denen die Entscheidung über die Berufsunfähigkeit getroffen werden soll. (Verf. Anzeiger.)

**Stellt rote Fahnen zur Verfügung.** Bei den anlässlich der Revolutionsfeier stattfindenden Massenmehrmahlungen, wird eine größere Zahl kleiner und großer rote Fahnen benötigt. Diejenigen, die im Besitze solcher sind, werden gebeten, dieselben am kommenden Montag abends 8 Uhr in dem großen Saal der städt. Festhalle gegen Entlohnung abzugeben.

(2) **Der Postverkehr beim Postamt Karlsruhe im Oktober 1928.** Zahl der Postsendungen Ende Oktober 28 betrug 48.804 (Ende September 48.443). Zusama 51. Auf den Konten für im Oktober ausgeführt: 1.462.703 Briefstücken über 256.087 291 M., 982.831 Laßstücken über 256.355 373 M. Umsatz 2.425.624

# Eröffnung des Autobusverkehrs Karlsruhe-Weiherfeld

Nun hat der circa 4000 Einwohner zählende Stadteil Weiherfeld endlich eine Verkehrsverbindung. Zwar ist es nicht die Stadt, die sie errichtet, sondern die Oberpostdirektion ist eingegriffen und hat die Verbindung geschaffen. Es handelt sich allerdings um ein Privatunternehmen, so daß man noch nicht weiß, wie die Zukunft der Weiherfelder Verkehrsverbindung sich gestalten wird.

Die Freude, endlich eine Verkehrsverbindung zu haben, ist bei den Weiherfeldern natürlich groß und bildet Anlaß genug, daß die Eröffnung in feierlicher Weise begangen wurde. Sie gestaltete sich denn auch am Samstag mittags zu einem wahren Festtage für die Weiherfelder Bewohner. Mit geschmücktem Autobus folgten die maßgebenden Vertreter des Bürgervereins Weiherfeld, sowie Vertreter der Oberpostdirektion, des Stadtrats und die Presse, voran im Auto Postpräsident Laemmlein, Direktor Schmittmann von der Stadt, Straßenbahn und als Vertreter der Stadtverwaltung Stadtrat Herrmann von Friedriehaus, dem Ausgangspunkt der Autobusverbindung innerhalb der Stadt, die Eröffnungsfahrt. Zuerst ging nach der nächsten Haltestelle, zum Platz vor dem Ketterer am Bahnhof, also ein Freudenbaum aufgestellt und der Autobus von der arzeit jeden Tag konzentrierenden Musikkapelle empfangen wurde. Weiter erfolgte die Fahrt nach dem Weiherfeld. Hier war Festmusik, was äußerlich durch vielfache Beflaggung der Gebäude zum Ausdruck kam. Und als der Autobus am Weiherhof angekommen, da empfing ihn eine Menge jubelnder Kinder und die Alten freuten sich mit. Für die Kinder gab es Freikarten, die unentgeltliche Begleitung auslöste.

Am Saale des Weiherhofes versammelten sich die Festgäste zu einer kleineren Feier. Sie wurden vom Vorsitzenden des Bürgervereins, Herrn Hofmann, herzlich begrüßt. Er bezeichnete die Eröffnung als feierliche Stunde und gab ein Bild über die Entwicklung des Stadteils Weiherfeld, die nun so aufwärts sich bewegt habe, daß der Ruf nach einer Verkehrsverbindung berechtigt erscheine. Der Dank für das Zustandekommen der Verkehrsverbindung gebühre vor allem Herrn Präsident Laemmlein von der Oberpostdirektion. Ein weiterer Ausbau sei notwendig, insbesondere ein Gemeinschaftstarif mit der Straßenbahn. Hoffentlich komme eine

härtere Frequenz auch in der Verbilligung des Fahrpreises Ausdruck. Im übrigen wünschte er eine beiderseitige Verkehrsbahn, sowohl bei der Oberpostdirektion wie bei den Weiherfeldern.

Herr Präsident Laemmlein hob in seiner Ansprache, den Verkehr aufzunehmen und zwar aus Rücksichten einerseits der Stadtverwaltung und andererseits aber gegenüber dem langen der Weiherfelder. Er gab bei dieser Gelegenheit auch von Ziffern von der mächtigen Entwicklung des Kraftverkehrs der Reichspost Kenntnis. Allein in Baden befinden sich 371 Bogen leien vorhanden und 3 Millionen Personen befördert worden. Für die Stadt wäre der Betrieb der Weiherfelder Linie unwirtschaftlich, während die Reichspost infolge seiner Nähe und des großen Apparates die Uebernahme als wirtschaftlich Gegebenes betrachtet habe. Vor kurzem habe die Reichspost die Linie Karlsruhe-Gaggenstein aufgekauft, sie wolle damit die Linie Karlsruhe-Weiherfeld unternehmen. Hoffentlich werde Karlsruhe aus dem Ausganspunkt zum Befahren der neue errichteten Höhenstraße Schwarzwalde werden. Es gelte die Wirtschaft und den Verkehrs Karlsruhe zu heben.

Im Namen der Stadtverwaltung beklümmte Stadtrat Herrmann die Weiherfelder zu ihrer Verkehrsverbesserung. Wenn die Stadtverwaltung diese Linie nicht übernommen hätte, so sei dies nicht etwa böser Wille, sondern der Grund liege in besonders gelagerten Verhältnissen. Die Stadtverwaltung habe absehbarer Zeit die Lösung der Verkehrsfrage in diesem Bereich durch Errichtung einer Straßenbahnlinie nach Rumpfen durch die Errichtung des Weiherfeldbeckens erzielen, um damit auch die wirtschaftliche zu garantieren. Es seien also höhere Ziele der Stadtverwaltung verfolge, wobei es auch das Hindernis der schädlichkeit zu überwinden. Im übrigen betonte der Redner die Verhandlungen zwischen Stadt, Post und den Weiherfeldern die beste Harmonie vollziehen hätten.

Wären nun all die Wünsche und Hoffnungen, die bei der Eröffnung zum Ausdruck kamen und die die Bewohner des Weiherfeldes an die Verkehrsverbindung hegen, sich erfüllen.

# Revolutionsfeier

Freitag, 9. November, 8 Uhr, städt. Festhalle  
Orgel- (Gen. Hauptlehrer Stark) u. Gesangsvorträge (Lassallia), Massenbewegungsszenen (Arbeiterportkell)  
Festrede Gen. Bürgermeister Dr. Kraus-Kehl  
Eintritt 40 Pfg.  
Kartenvorverkauf: Volksfreund-Buchhandlung; Zigarrenschiff Topfer, Kriegsstraße; Volkshaus; Friedrichshof.

# Lezte Nachrichten

**Zeppelin über Berlin**  
WTB. Berlin, 5. Nov. Um 8.45 Uhr ist das Luftschiff „Zeppelin“ über dem Flugplatz Berlin-Staaken eintrafen. Es überflog den Hauptplatz in etwa 200 Meter Höhe und brausendem Jubel der Menge und fuhr in Richtung Westfalenkurz vor 9 Uhr traf es über der Stadt ein. Trotz des rauhen Wetters waren die Zuschauer besetzt mit Schaulustigen. Luftschiff mit Jubel begrüßt, das seine Schleifenfahrt über Ostken und Norden der Stadt fortsetzte und dann nach Staaken rüdfuhr.

**Arbeiterwohlfahrt.** Am Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr, beginnen im Zirkel 40, wie alljährlich die Arbeiterwohlfahrt Frauen und Mädchen, welche Kleider und Wäsche fertigen oder bessern wollen, wird Ansehung kostenlos erteilt. Anmeldekarten zu erwerben heute Montag nachmittag von 2-5 Uhr und abend entgegengenommen.

# Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Jungbanner.** Dienstag, den 6. November, abends 8 Uhr, Lokal „Salmer“ Jungbannerverammlung. Tagesordnung: Vortrag des Kameraden Summel (fr. Gauleiter in Berlin) über die junge Republik. Aus dem Inhalt: Die 48er Revolution, Sozialistengesetz, der Zusammenbruch 1918 und 10 Jahre Republik. 2. Unsere republikanische Jugendleiter am 2. November, 3. Verchiedenes. Ausgabe der Programme. In Vertretung der wichtigen und interessanten Tagesordnung wird um 8 Uhr des Erscheinens aller Jungbannernoten gebeten. Mitwirkende ebenfalls herzlich willkommen. Anschließend an die Vertretung Theaterprobe.

# Veranstaltungen des heutigen Tages

**Bad. Landestheater:** Sinfonie-Konzert. Von 8 bis 10 Uhr.  
**Großer Kathausaal:** Berufsunfähige Aufführungsvorträge. Von 8 bis 10 Uhr.  
**Bad. Lichtspiele:** Das Auge der Welt. Gastspiel Henny Herten. 8.15 Uhr.  
**Colosseum:** Abends 8 Uhr die große Varieteteure. Die Parade.  
**Landesgewerbehalle:** Karlsruher Funkausstellung 1928. Von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 9 Uhr.  
**Gloria-Palast:** Großstadt-Jugend. Häusliches Glück.  
**Kaiser-Lichtspiele:** Wetterleuchten.  
**Kammer-Lichtspiele:** Die Verlöbten.  
**Residenz-Lichtspiele:** Fünf bange Tage.

# Wasserhand des Rheins

Basel 96, gef. 7; Schusterinsel 151, gef. 2; Kehl 266, gef. 4; Maxau 439, gef. 4; Mannheim 313, gef. 2; Raut 194 Stm.  
**Aus den Vororten**

# Hilppurr

**Eltern, schick Euere Kinder in die Sozialistische Arbeiterjugend**  
Mit Wolltampf will unsere Jugend ihre Arbeit wieder aufnehmen. Sie ruft deshalb die Mädeln und Burshen auf, sich ihr anzuschließen. Sie richtet an die Arbeitereltern die Bitte, ihre der Schule entlassenen Töchter und Söhne auf die Soz. Arbeiterjugend aufmerksam zu machen und den Beitritt zu gestatten. Wir wollen das Werk, das unsere Väter begonnen, weiter ausbauen, die Jugend zu Kämpfern für die Sache der arbeitenden Bevölkerung erziehen. Helft mit, unsere Arbeit liegt im Interesse und zu Ruh und Frommen der ganzen arbeitenden Bevölkerung. Und welche Eltern wollten von dieser Arbeit ihre Kinder abhalten? Also schick sie zu uns.  
Der nächste Gruppenabend findet heute Montag, 5. Nov., im Kindergarten der Gartenstadt statt. Beitrittserklärungen werden an diesem Abend oder Rothenweg 20 entgegengenommen.

# Vereinsanzeiger

**Karlsruhe**  
Arbeiter-Sportklub Grob-Karlsruhe. Heute Montag, abends 8 Uhr, in der Festhalle Generalprobe der Sinfoniesteier. Niemand darf fehlen.  
Deutscher Werkmeisterverband Düffeldorf, Ortsverein Karlsruhe. Dienstag, 6. November, abends 8 Uhr, Hauptversammlung im „Friedrichshof“.



# Industrie-Rundschau



**FELSBIER**  
ist das Bier des  
**KENNERS**



## Wurstfabrik J. Chr. Sinn

Telephon 18 Weingarten Telephon 18  
Marktstand Karlsruhe, Alter Bahnhof (am Deutal)

Sämtliche Wurst- und geräucherte Fleischwaren  
Jeden Donnerstag und Samstag von 9 Uhr ab frisch  
gekochte Rippchen u. Knöchle / Hausmacher-Bratwurst

## Tapeten, Linoleum, Gummi

verlegt und liefert zu billigen Preisen

**Fritz Merkel,**  
Groß- und Kleinhandel

Kreuzstraße 25 \* Telephon 2586

## Färberei Printz A.-G.

Chemisches Reinigungswerk / Wäscherei  
Plissieranstalt

Karlsruhe, Eitlingerstraße 65-67

Telephon 4507 und 4508



Annahmestellen überall

## Julius Graf & Cie., G. m. b. H.

Baumaterialien-Großhandlung / Karlsruhe  
Grünwinkler Straße 9 Telephon 6926 6927

Alle Sorten Baustoffe, Dyckerhoff-Zement, Wieslocher  
Dachziegel, Hourdis, feuerfeste und Chamotte-Steine,  
Asphalt und Dachpappen usw. Steinzeugröhren, Zement-  
röhren, alle Kanalisations-Artikel. — Ausführung von  
Plattenarbeiten, alle Sorten Boden- und Wandplatten für  
Hausgänge, Küchen, Bäder, Restaurants, Läden, Köh-  
anlagen, Fabriken, Kirchen und Schulen

## Milch-Zentrale G. m. b. H.

Baden-Baden

**Trinkt mehr Milch**  
**Esst Yoghurt**

## Wette & Keule

Baumaterialien  
Karlsruhe-Beiertheim

Carl 5419 / Maria-Telefonstr. 30

**Ziegel- & Erzeugnisse**  
Doppelsteine, Strangsteine und Silbersteine  
naturrot u. engobiert / Dachsteine-Großziegel / Lager  
in Zement, Ball, Schwemmsteine, Tonrohre etc.

## Otto Wiebelt

**BETON / EISENBETONBAU**

Telephon 5922

Karlsruhe

Karlstraße 83

## Kammerofen-Brechkok

des Gaswerks Karlsruhe

ist geeignet für Hausbrand, Zentralhei-  
zungen u. Industrie. Er ist billig u. wirt-  
schaftlich i. Gebrauch. Seine Wirtschaft-  
lichkeit ist erprobt. Anfragen an Koks-  
verkaufsstelle des Städtischen Gaswerks,  
Karlsruhe / Telephon Nr. 5350-5356.

## BADISCHE BANK

Hinterlegungsstelle für Müdelvermögen

MANNHEIM

KARLSRUHE

Trinkt jahrein, jahraus  
Das gute Bier vom Hofbrauhaus!

**Hofbrauhaus Hat, Rastatt**

## Städtische Sparkasse Bretten

Führung von Spareinlage-,  
Giro-, Scheck- und Konto-  
korrent-Konten / Offene  
Depots / Schließfächer  
Zeitgemäße Verzinsung

## BUCHLEITHER & GROS

Friedenstraße 5 Telephon 6637 u. 6638 Friedenstraße 5

Werkstätte für Dekorationsmalerei,  
Firmenschilder, Schleiflackierungen,  
Fassadenanstriche

Verlangen Sie in allen ein-  
schlägigen Geschäften nur

## Badenia-Schmalz

von **Albert Schneider A.-G.**

Karlsruhe - Mühlburg  
Telephon 4540 u. 4541

## KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN

SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON JNGENIEUREN U. ARBEITERN  
UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG U. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN

Verkaufsstelle: Wilhelm Jetter, Kaiserstraße 118



## Carit. Herrmann & Co.

Bank  
Baden-Baden, Sofiensir. 6  
Telephon 101 und 704

Besorgung aller  
bankgeschäftlichen  
Transaktionen

## Stadt. Sparkasse Durlach

Mündelsichere öffentliche Anstalt  
Reichsbankgütekonto  
Postkontokonto 1216 Karlsruhe  
Fernsprecher 196, 197

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglicher Verzinsung.  
Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr — Gewährung von Dar-  
lehen gegen Sicherheitsleistung — Beforgung sonstiger bank-  
mäßigen Geschäfte

Kassenstunden: Samstags von 8-1/2 Uhr  
An den übrigen Werktagen vormitt. 8-1/2 Uhr  
nachm. 1/2-1/6 Uhr

## Kohlenhandels-gesellschaft Carl August Nieten & Co.

liefert alle Sorten

**Kohlen**  
**Koks**  
**Briketts**  
**Brennholz**

in bester Ware

Kaiserstraße 148 II

Fernsprecher 5164-5165 und 5506

**TRINKT SINNER BIER**

# WARTEN SIE

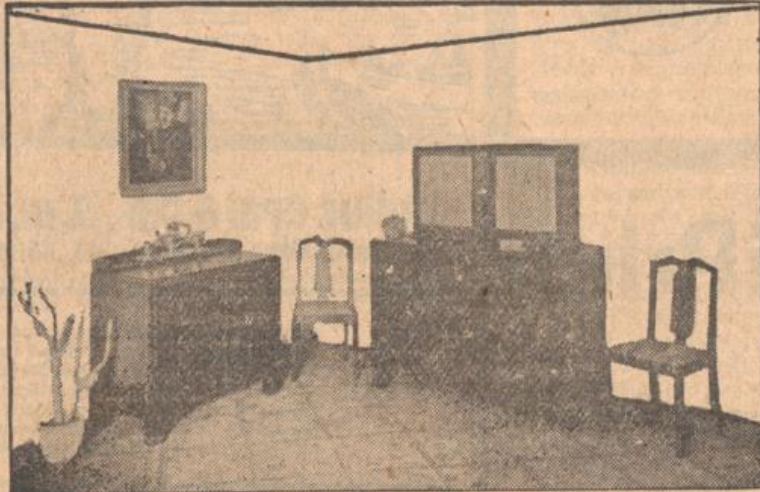
# MIT IHREN EINKÄUFEN!

Wir eröffnen am 10. November die 10. Detail-Verkaufsstelle der Fa. Gebrüder Landes, G. m. b. H., Berlin O 17 und Carl Landes & Söhne, G. m. b. H., Mannheim-Lindenhof.

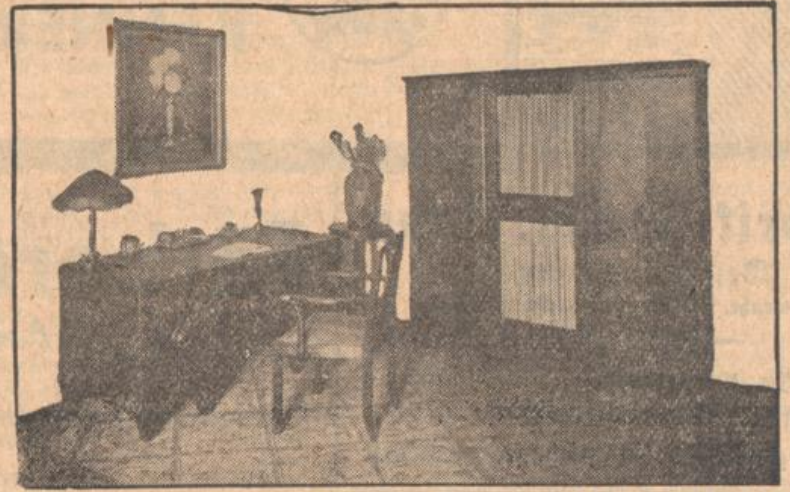
### Speisezimmer

Eiche gebeizt, besteht aus: 1 Büfett mit Kristallfacettegläsern und Fournierzusammensetzungen, 1 Vitrine od. 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühlen mit Polsterung nach Wahl. Ist auch in einem anderen Holz poliert zu liefern:

**RM. 795.-**



Landes ist das größte Möbelhaus!



Landes ist fabelhaft billig!

### Herrenzimmer

Eiche gebeizt, besteht aus: 1 Bibliothek, 150 cm br., 1 Diplomat, genau dazu passend, 1 runden Tisch, 2 Stühlen mit Bezug nach Wahl, 1 Sessel mit Bezug nach Wahl. Ist auch in einem anderen polierten Holz lieferbar:

### Speisezimmer

Eiche gebeizt, besteht aus: 1 Büfett mit Kristallfacettegläsern und Fournierzusammensetzungen, 1 Vitrine od. 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühlen mit Polsterung nach Wahl. Ist auch in einem anderen Holz poliert zu liefern:



Landes hat 10 Verkaufsstellen!



Landes hat leichte Zahlungsbedingungen!

### Herrenzimmer

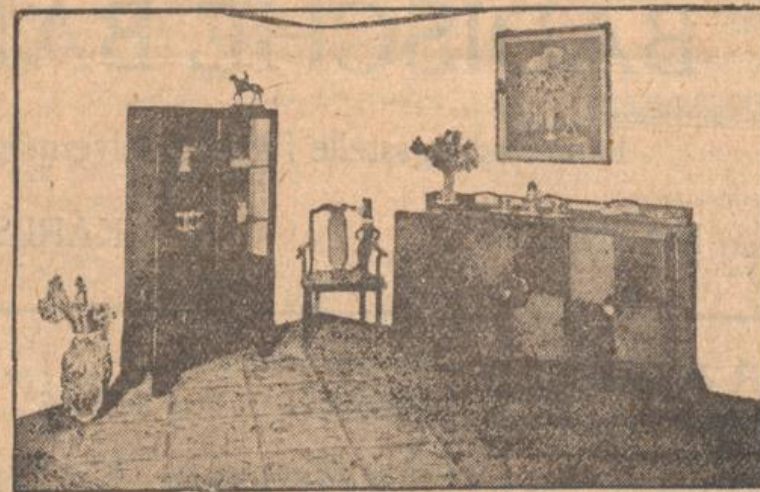
Eiche gebeizt, besteht aus: 1 Bibliothek, 200 cm br., 1 Diplomat, genau dazu passend, 1 runden Tisch, 2 Stühlen mit Bezug nach Wahl, 1 Sessel mit Bezug nach Wahl. Ist auch in einem anderen polierten Holz lieferbar:

**RM. 895.-**

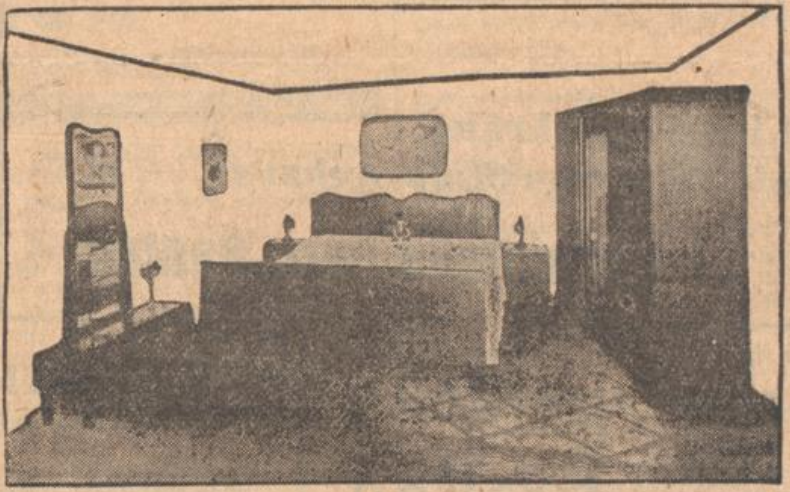
### Speisezimmer

Eiche gebeizt, besteht aus: 1 Büfett mit Kristallfacettegläsern und Fournierzusammensetzungen, 1 Vitrine od. 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühlen mit Polsterung nach Wahl. Ist auch in einem anderen Holz poliert zu liefern:

**RM. 945.-**



Landes hat zusammen 12-1500 Zimmer lagern!



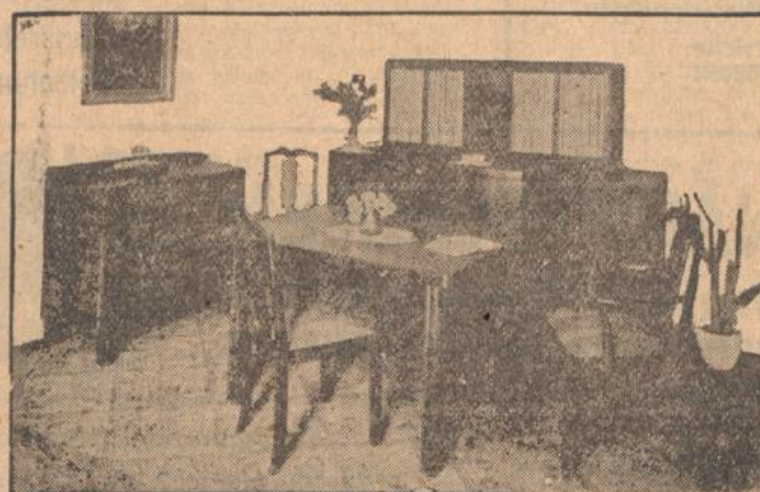
Landes bleibt Landes!

### Schlafzimmer

Eiche gebeizt, hell, mittel od. dunkel, besteht aus: 1 Schrank, 180 cm breit, mit Respannung nach Wahl, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Glasplatten, 1 Frisier-toilette od. 1 Waschkommode, 2 Stühlen mit Bezug nach Wahl.

### Speisezimmer

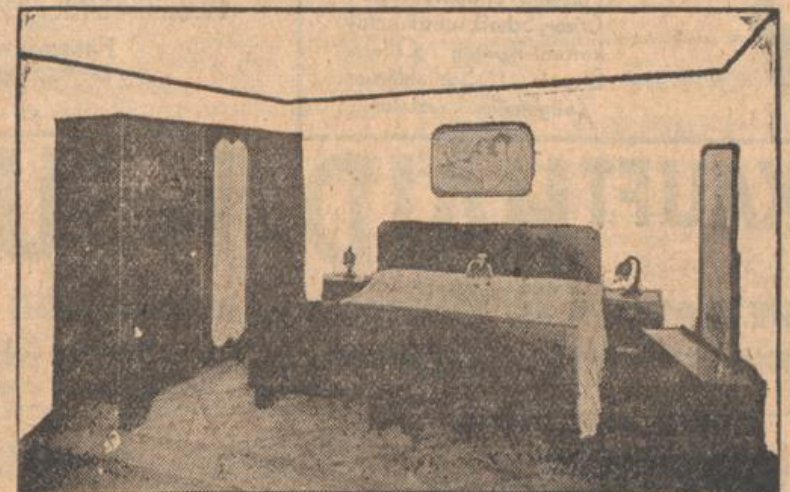
Eiche gebeizt, besteht aus: 1 Büfett, 200 cm br., mit Kristallfacettegläsern und Fournierzusammensetzungen, 1 Vitrine od. 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühlen mit Polsterung nach Wahl. Ist auch in einem anderen Holz poliert zu liefern:



Zahlungs-Erleichterungen!

Evtl. innerhalb 24 Monaten!

Zahlungs-Erleichterungen!



### Schlafzimmer

Echt Mahagoni, besteht aus: 1 Schrank, 200 cm breit, mit Respannung nach Wahl, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Glasplatten, 1 Frisier-toilette, 2 Stühlen, 1 Hocker.

**RM. 775.-**

# Brüder C. & F. Landes

## möbel-g.m.b.H.

KARLSRUHE i. Baden

Änderungen vorbehalten!

Möbel-Palais, am Rondellplatz